

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

2002

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

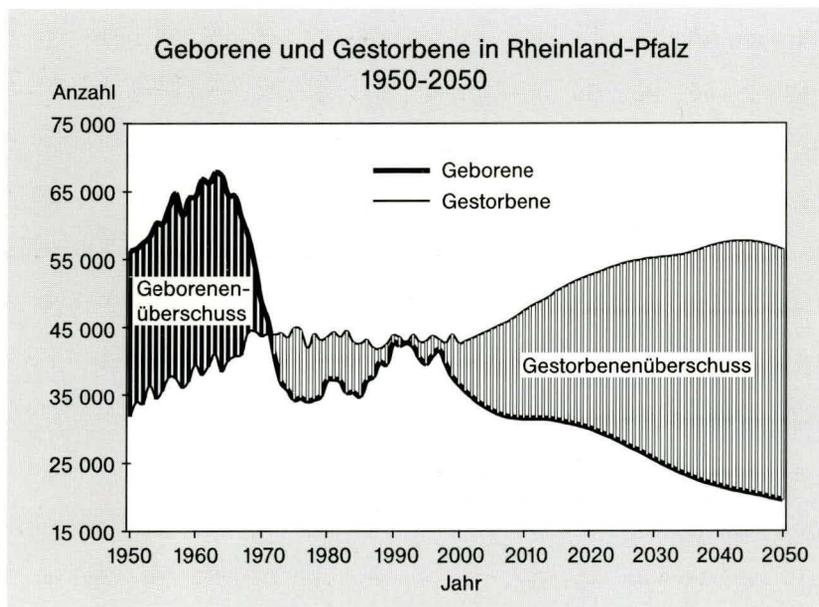
August

September

Oktober

November

Dezember



Inhalt

Bevölkerungsentwicklung wird Hauptthema der Politik	1	Die Entwicklung der Bevölkerung in den kommenden Jahrzehnten wird Politik und Gesellschaft vor große Herausforderungen stellen. Das Statistische Landesamt arbeitet gegenwärtig an Modellrechnungen, die Entwicklungstendenzen für Land und Kreise aufzeigen werden.
Der Zensusstest – Alternativkonzept zur Volkszählung in der Testphase	8	Zum Stichtag 5. Dezember 2001 ist der Zensusstest angelaufen. Damit wird eine neue Methode zur Gewinnung der notwendigen detaillierten Informationen über Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Wohnverhältnisse erprobt, die zum einen die Bürgerinnen und Bürger weniger belasten und zum anderen deutlich weniger kosten soll als bisherige Volkszählungen. Durch den Test wird hinterfragt, ob eine solche kostengünstige und bürgerfreundliche Gewinnung der Daten aus bestehenden Registern möglich ist.
Die chemische Industrie in Rheinland-Pfalz	13	Mit 63 700 Beschäftigten und einem Umsatzvolumen von 18,6 Mrd. Euro ist die chemische Industrie in Rheinland-Pfalz der bedeutendste Industriezweig. Der Umsatz stützt sich vor allem auf das Exportgeschäft, das mit 11,1 Mrd. Euro rund 60% des Gesamtumsatzes ausmacht.
Kurzbeiträge	19	Die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2000
Anhang	1*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	10*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland
	12*	Neuerscheinungen im Dezember

Ab der vorliegenden Ausgabe 1/2002 der Statistischen Monatshefte erscheint der Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz in überarbeiteter Form. Für verschiedene Merkmale sind dadurch aktuellere Ergebnisse enthalten. Darüber hinaus sind die Merkmale eines kürzlich verabschiedeten bundeseinheitlichen Mindestveröffentlichungsprogramms enthalten.

Bevölkerungsentwicklung bringt Umbruchsituation für Staat und Gesellschaft
Fundierte Datengrundlage erforderlich

Staat und Gesellschaft stehen vor einer nie da gewesenen Umbruchsituation. Die stark zurückgehende und älter werdende Bevölkerung stellt für die Bürger sowie für Bund, Länder und Kommunen eine enorme Herausforderung dar, zu deren Bewältigung aktuelle Basisinformationen als Entscheidungshilfe für strategische Zukunftsiniciativen erforderlich sind.

Die Umbruchsituation zeigt, dass in den kommenden Jahren eine permanente Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen ist. Ohne einen Wanderungsüberschuss, das heißt einen positiven Saldo von Zuwanderung und Abwanderung, würde die Bevölkerung in Rheinland-Pfalz von derzeit über 4 Mill. bis zum Jahr 2050 auf 2,8 Mill. schrumpfen. Einen Geburtenüberschuss hatte es zuletzt 1992 gegeben.

Auf Dauer werden immer weniger Erwerbsfähige immer mehr noch nicht oder nicht mehr Erwerbsfähige ernähren müssen. Das wird sehr deutlich, wenn man die 60-Jährigen und Älteren auf jeweils 100 Personen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren bezieht. Dieser so ermittelte „Altenquotient“ liegt heute bei etwa 40 und wird sich bis zum Jahr 2050 (mit einem Wert von ca. 80) verdoppeln.

Politik und Gesellschaft müssen auf die sich abzeichnende Entwicklung reagieren können. Nicht zuletzt aus diesem Grund sind aktuelle, regionalisierte Informationen über Einwohner, Haushalte, Erwerbstätigkeit, Gebäude und Wohnungen dringend notwendig; hierauf hat das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz Ende November auch in einer Pressekonferenz zum Start des Tests für ein neues Volkszählungsverfahren hingewiesen.

Die letzte Volkszählung hat mehr als drei Jahre vor der deutschen Vereinigung stattgefunden. Eine Volkszählung herkömmlicher Art zur Gewinnung der notwendigen Informationen soll es nach Möglichkeit nicht geben. Mit dem „Zensusfest“, der zum Stichtag 5. Dezember 2001 angelaufen ist, wollen die Statistiker daher eine neue Methode erproben, die zum einen die Bürgerinnen und Bürger weniger belasten und zum anderen deutlich weniger kosten soll als bisherige Volkszählungen. Statt durch die Befragung aller Haushalte soll das Gros der Daten aus bestehenden Registern gewonnen werden. Der zurzeit laufende Test besteht im Wesentlichen aus drei Testteilen. Der abschließende Untersuchungsbericht über den gesamten Zensusfest soll nach den bisherigen Planungen Mitte 2003 vorgelegt werden. Er soll u.a. eine Bewertung der getesteten

Methoden unter dem Gesichtspunkt des Ersatzes einer herkömmlichen Volkszählung durch registergestützte Erhebungsverfahren sowie eine Empfehlung für das weitere Vorgehen enthalten. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 1 bzw. Seite 8.

Chemiebranche stark exportorientiert

Die chemische Industrie in Rheinland-Pfalz wird durch wenige große Unternehmen geprägt, deren zahlreiche Beschäftigte einen bedeutenden Anteil des gesamten Umsatzes der Branche erwirtschaften. Im verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden nahm die Chemieindustrie auch im Jahr 2000 die führende Stellung ein. Dies gilt nicht nur für den Beschäftigtenanteil (20,9%), sondern insbesondere auch für den Umsatz, der mit 18,6 Mrd. Euro fast ein Drittel des Umsatzes des verarbeitenden Gewerbes insgesamt ausmachte.

Insbesondere das Auslandsgeschäft gab aufgrund seiner Dynamik Anlass zur Freude: Die Auslandsumsätze erreichten ein Volumen von 11,1 Mrd. Euro. Gegenüber 1999 bedeutet das einen Zuwachs von 14,6%. Bezogen auf den Gesamtumsatz konnte die stark exportorientierte Chemiebranche ein Plus von 16,7% gegenüber 1999 verzeichnen. Zu dieser positiven Entwicklung hat vor allem der in der rheinland-pfälzischen Chemiebranche dominierende Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Grundstoffen“ – eine Sparte, die Erzeugnisse zur industriellen Weiterverarbeitung produziert – beigetragen.

Die Wachstumsraten des Bestellvolumens entwickelten sich gegenüber 1999 zwar noch zufriedenstellend, zeigten aber bei kurzfristiger Betrachtung erste Schwächen: Von Januar bis September 2001 nahmen die Bestellungen um 4,9% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ab. Dabei sanken die Aufträge aus dem Ausland um 5,9%, die aus dem Inland um 3,1%.

Als erfreulich zu bewerten ist die anhaltend rege Investitionstätigkeit der chemischen Industrie, da diese direkte Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Produktivität und Produktionskapazität hat. Sie beeinflusst dadurch letztlich neben der Güternachfrage auch das Güterangebot und bestimmt damit den Wirtschaftsverlauf in großem Maße. Iüb

Mehr über dieses Thema auf Seite 13.

kurz + aktuell

Starker Rückgang beim Bau von Eigentumswohnungen

Die allgemein rückläufige Baukonjunktur betrifft auch die Errichtung von Eigentumswohnungen. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres wurden 1 097 Eigentumswohnungen in 170 Neubauten genehmigt. Das sind 55 bzw. 53% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei war der Rückgang in den kreisfreien Städten mit 65% deutlich höher als in den Landkreisen mit 47%; die Zahl der geplanten Wohnungen lag bei 364 in den Städten bzw. 733 in den Kreisen.

In den Städten Frankenthal und Zweibrücken sowie in den Landkreisen Daun und Südwestpfalz wurden von Januar bis September 2001 keine Eigentumswohnungen geplant. Die meisten Eigentumswohnungen waren im Kreis Ahrweiler (112) und in der Stadt Speyer (104) vorgesehen. Nur in den beiden Landkreisen Rhein-Hunsrück und Westerwald erhöhte sich im Jahresvergleich die Zahl der genehmigten Eigentumswohnungen. haw

Zahl der Verkehrstoten erreichte im Jahr 2001 einen neuen Tiefstand

Die Zahl der bei Straßenverkehrsunfällen in Rheinland-Pfalz Getöteten hat nach vorläufigen Berechnungen im vergangenen Jahr einen neuen Tiefstand erreicht. Rund 320 Todesopfer waren zu beklagen, im Jahr 2000 waren es 362. Gegenüber 1981, als auf den Straßen des Landes 741 Menschen starben, hat sich die Zahl mehr als halbiert. 1991 waren bei Unfällen 465 Verkehrsteilnehmer ums Leben gekommen.

Auch die Zahl der Schwerverletzten ging deutlich zurück. 5 100 Unfallbeteiligte mussten in Kliniken eingeliefert werden, 400 bzw. 7% weniger als im Jahr 2000. Mit rund 20 000 praktisch unverändert blieb die Anzahl der Leichtverletzten. Die Zahl der Unfälle, bei denen Menschen getötet oder verletzt wurden, sank um 1,5% auf rund 18 660.

Dagegen ist bei der Gesamtzahl der Unfälle abermals eine Steigerung zu verzeichnen. Gut 126 000-mal krachte es im Jahr 2001, das waren 1,5% mehr Unfälle als im Vorjahr. Eine deutliche Zunahme um 17% auf rund 8 450 gab es bei den Unfällen mit schwerwiegendem Sachschaden.

Die Berechnungen erfolgten auf der Grundlage der Ergebnisse von Januar bis November 2001. gü

Weniger Umsatz und Beschäftigte im Handwerk

Der Umsatz im Handwerk von Rheinland-Pfalz ging im dritten Quartal 2001 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 0,9% zurück. Die deutlichsten Umsatzeinbußen gab es beim Holzgewerbe (-11,9%) sowie beim Bau- und Ausbaugewerbe (-4,9%). Dagegen verbuchten die Unternehmen des Bekleidungsgebietes (+4,2%) sowie die Gewerbe im Bereich der Gesundheits- und Körperpflege (+2%) Umsatzsteigerungen.

Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich um 4,4%. Der Abbau von Arbeitsplätzen fand in allen Gewerbegruppen statt. Am deutlichsten war er bei den Unternehmen des Holzgewerbes. Hier gingen binnen eines Jahres 10,2% der Arbeitsplätze verloren. Einen ebenfalls deutlichen Beschäftigungsrückgang meldeten die Unternehmen des Bereichs Glas, Papier, Keramik und des Bau- und Ausbaugewerbes. Dort wurden 8,7 bzw. 5,4% weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt als im dritten Quartal des Vorjahres. gü

Tourismusbranche konnte das gute Vorjahresergebnis nicht erreichen Das bevorzugte Reiseziel ist die Region Mosel/Saar

Die Tourismusbranche in Rheinland-Pfalz konnte im Jahr 2001 nicht an die guten Ergebnisse der Vorjahre heranreichen. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2001 kamen mehr als 6 Mill. Gäste in die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetriebe. Das waren 3,4% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Übernachtungszahlen gingen in dieser Zeit um 2,3% auf 19,3 Mill. zurück. In 1999 und 2000 hatte es jeweils deutliche Zuwächse bei Gästen und Übernachtungen gegeben. Die Zahlen für die Monate Januar bis Oktober 2001 liegen trotz des Rückgangs noch immer über den Vergleichswerten, die bis Ende der 90er Jahre erreicht wurden.

In den malerischen Städten und Winzerorten an Mosel und Saar konnte die Tourismusbranche mit 5,2 Mill. (-0,4%) die meisten Übernachtungen verbuchen. Im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr wurden fast 3,8 Mill. Übernachtungen (-5,8%) registriert. Auf Rang drei folgte mit knapp 3,7 Mill. Übernachtungen (-1,2%) die Pfalz. Im Gebiet Hunsrück/Nahe/Glan ging das Übernachtungsvolumen um 2,1% auf 2,1 Mill. zurück. Die Fremdenübernachtungen im Rheintal (1,9 Mill.) wiesen mit 0,9% eine leicht rückläufige Tendenz aus. Für die Region Westerwald/Lahn/Taunus wurden 1,5 Mill. Übernachtungen (-4,1%) ermittelt. In Rheinhessen reduzierte sich das Aufkommen um 1,7% auf 1 Mill. Übernachtungen. el

Bevölkerungsentwicklung wird Hauptthema der Politik

Auf die dringende Notwendigkeit aktueller, regionalisierter Informationen über Einwohner, Haushalte, Erwerbstätigkeit, Gebäude und Wohnungen hat das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz Ende November 2001 in einer Pressekonferenz zum Start des Tests für ein neues Volkszählungsverfahren hingewiesen. Staat und Gesellschaft stehen vor einer nie da gewesenen Umbruchsituation; die stark zurückgehende und älter werdende Bevölkerung stellt für die Bürger sowie für Bund, Länder und Kommunen eine enorme Herausforderung dar, zu deren Bewältigung aktuelle Basisinformationen als Entscheidungshilfe für strategische Zukunftsinitiativen erforderlich sind. Bundestag und Bundesrat haben daher ein „Zensusvorbereitungsgesetz“ verabschiedet, das nun von den Statistikern auszuführen ist. Parallel hierzu arbeitet das Statistische Landesamt daran, die Entwicklung der nächsten 50 Jahre zu analysieren.

Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, Europa und der Welt verläuft sehr unterschiedlich. „Die Zeit“ vom 26. April 2001 titelte in einem zweiseitigen Artikel „Verzweifelt gesucht: mehr Menschen“; korrekter wäre gewesen: „Verzweifelt gesucht: mehr Deutsche“, denn weltweit haben wir mehr Menschen denn je.

Wie aus den entsprechenden Projektionen der Vereinten Nationen ersichtlich, wird die Weltbevölkerung in den nächsten 50 Jahren kontinuierlich weiter anwachsen. Vor einem halben Jahrhundert wurde noch die Weltbevölkerung mit 2,5 Mrd. notiert. Gegenwärtig liegt sie bei über 6 Mrd. Menschen. Bei Konstanz der heutigen Fruchtbarkeitsziffern würde sie sich in den nächsten 50 Jahren erneut mehr als verdoppeln. Selbst bei unterstellten Rückgängen der Geburtenrate ist eine Weltbevölkerung von 9 bis 10 Mrd. zu erwarten.

Weltweit, aber auch in den letzten 200 Jahren im Gebiet des Landes Rheinland-Pfalz war ein permanenter Anstieg der Bevölkerungszahlen zu verzeichnen, und zwar von 1,2 Mill. um 1800 auf über 4 Mill. heute (1900: 2,4 Mill., 1950: 3 Mill.). Zum Vergleich für den überschaubaren Bereich einer Kommune: In Koblenz z. B. gab es 1815 rund 20 000 Menschen, heute 108 000.

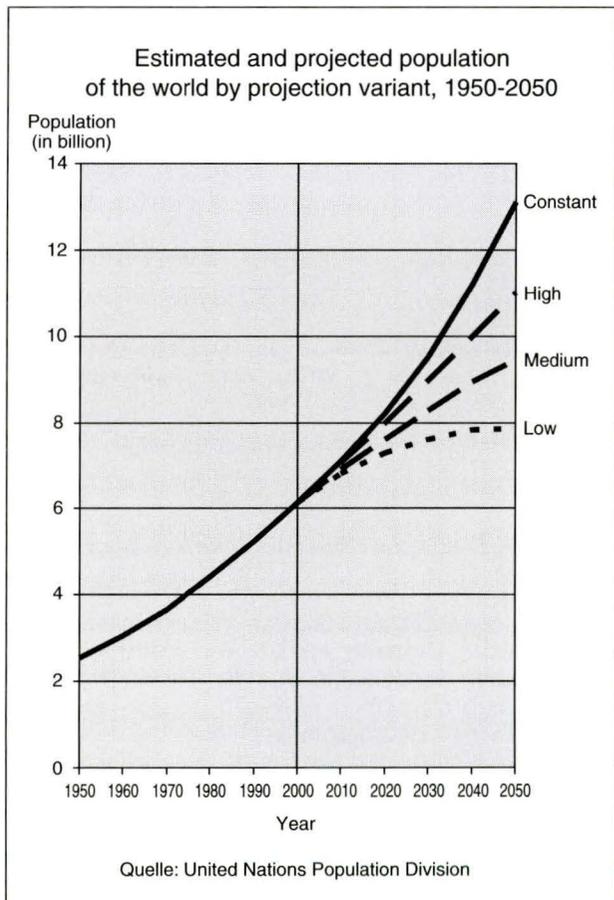
Aus dem Rückblick und im Folgenden auch aus der Vorausschau ist zu sehen, dass die Bevölkerungszahlen also nicht immer so waren, wie sie heute sind, und sie werden mit Sicherheit in den folgenden Dekaden eine einschneidende Veränderung erfahren.

Modellrechnungen für die nächsten 50 Jahre

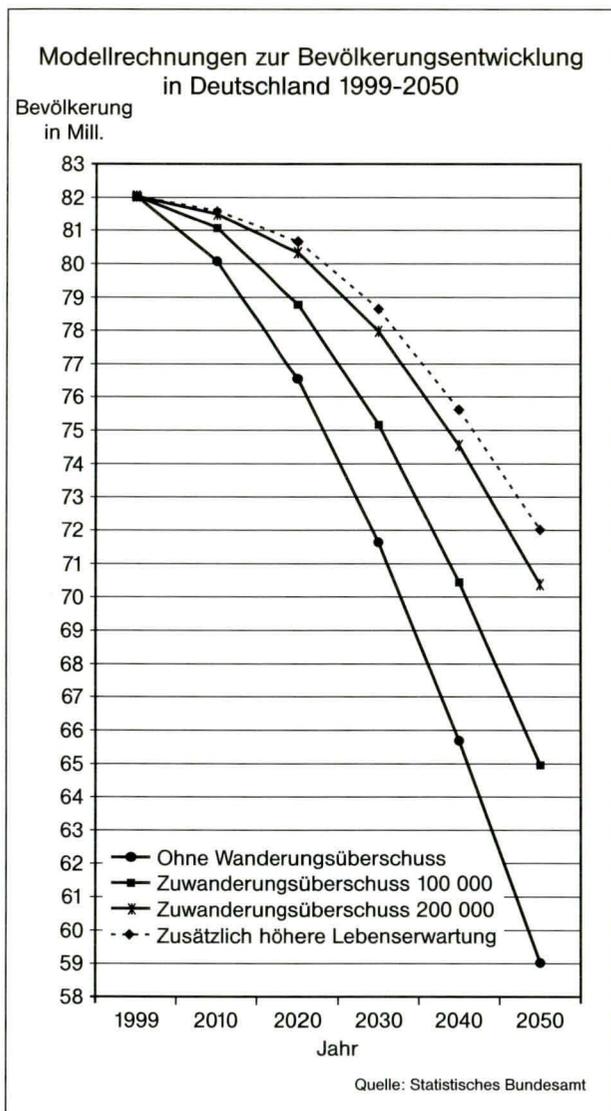
Die Untersuchungen des Statistischen Landesamtes, die in den nächsten Monaten vertieft werden, sind grundsätzlich nicht als „Prognosen“ zu verstehen, sondern als „Modellrechnungen“ angelegt, die bestimmte Szenarien, so genannte „Wenn-Dann-Aussagen“, enthalten (also z. B.: *Wenn* die Geburtenziffer konstant bleibt, *dann* wird sich die Zahl der Kindergartenkinder in 50 Jahren halbieren).

Die in den Modellrechnungen der Statistiker zugrunde gelegten Annahmen:

- zusammengefasste Geburtenziffer mit 1,4 konstant (d. h. auf 10 Frauen kommen 14 Kinder),
- Lebenserwartung bis zum Jahr 2050 Zunahme um vier Jahre (Deutschland), bzw. bis zum Jahr 2015 um zwei Jahre (Rheinland-Pfalz),



- Wanderungssaldo mit unterschiedlichen Wanderungsgewinnen in der Bundesrepublik Deutschland, und zwar mit 100 000 bzw. 200 000 p. a. Da sich in Rheinland-Pfalz Zu- und Fortzüge in den letzten Jahren immer mehr annähern, ist als eine erste Variante zunächst einmal kein Zuwanderungsgewinn in die langfristige Betrachtung eingerechnet. (In Alternativberechnungen werden dann aber auch unterschiedliche Wanderungssalden berücksichtigt.)



Bevölkerungsrückgang gilt als sicher

Die Umbruchsituation zeigt, dass in den Folgejahren eine permanente Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen ist. Gelegentliche Einreden, bis 2050 sei noch lange hin, sind zwar zutreffend, aber freilich kein Grund, diese Entwicklung und ihre Auswirkungen nicht zu einem Hauptthema der Politik zu machen. Im Gegenteil, wer politische Verantwortung trägt, wird sicher das Wohl der Bürgerinnen und Bürger in den nächsten 50 Jahren im Auge haben.

Die vorstehende Grafik zeigt „Wenn-Dann-Aussagen“ unter den verschiedenen Annahmen, also die Entwicklung ohne Wanderungsüberschuss, mit Zuwanderungsüberschuss 100 000 p. a., mit Zuwanderungs-

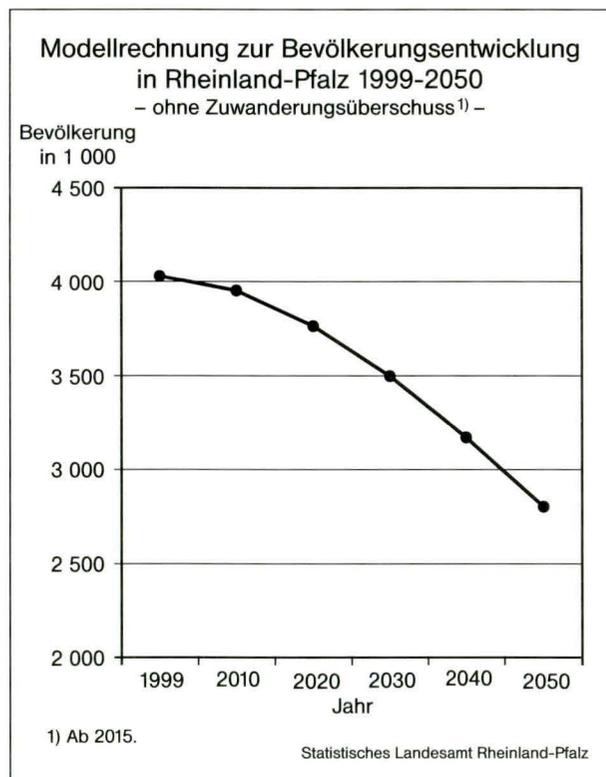
überschuss 200 000 p. a. und schließlich zusätzlich mit einer um zwei Jahre höheren Lebenserwartung im Laufe der nächsten 50 Jahre.

Auch bei optimistischen Annahmen wird ein deutlicher Bevölkerungsrückgang eintreten

Bei der Betrachtung der entsprechenden Kurve für Rheinland-Pfalz zeigt sich, dass die Bevölkerung – ohne einen Wanderungsüberschuss – von über 4 Mill. derzeit auf 2,8 Mill. 2050 c. p. schrumpfen würde.

Die entsprechende bundesweite Erwartungshaltung führt schon heute zu Werbeaktionen seitens mancher Bundesländer, so z. B. mit einer Zeitungsanzeige unter dem Titel: „11 Gründe um Ihren Mann zu überzeugen, nach Baden-Württemberg zu kommen“.

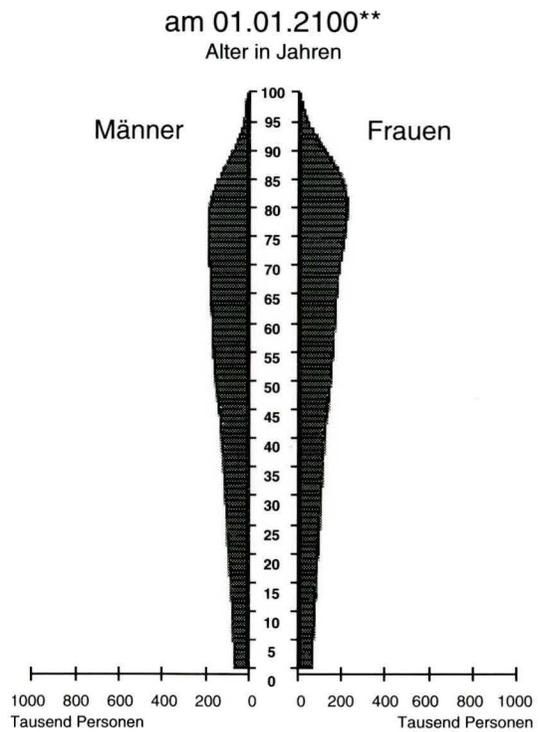
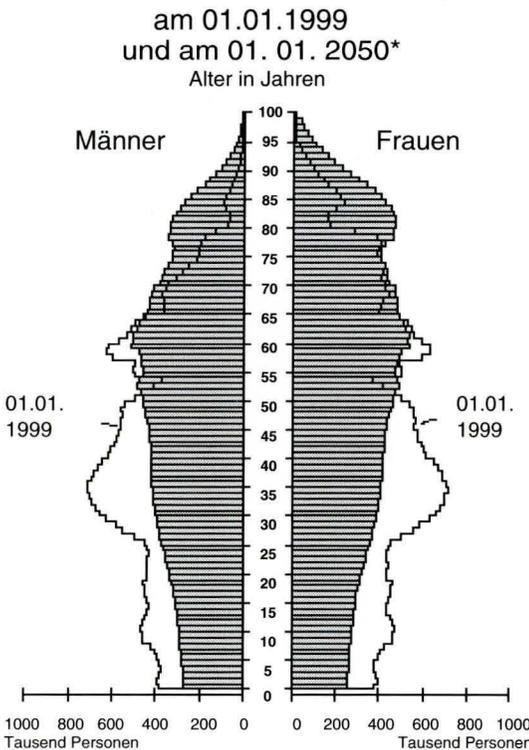
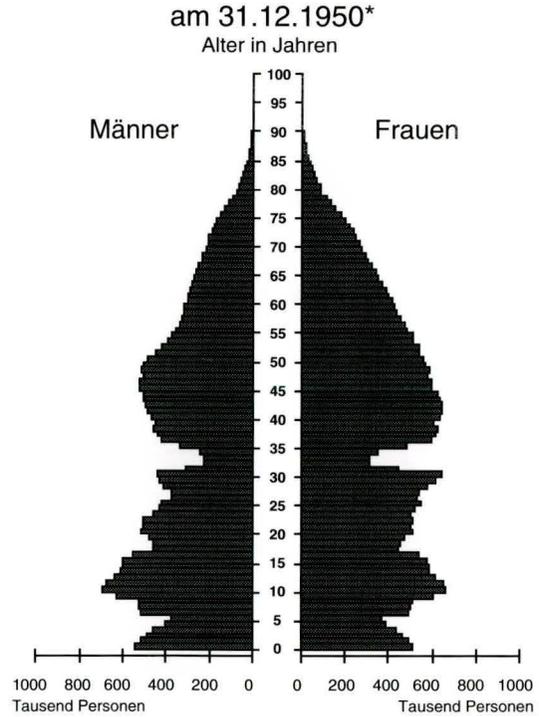
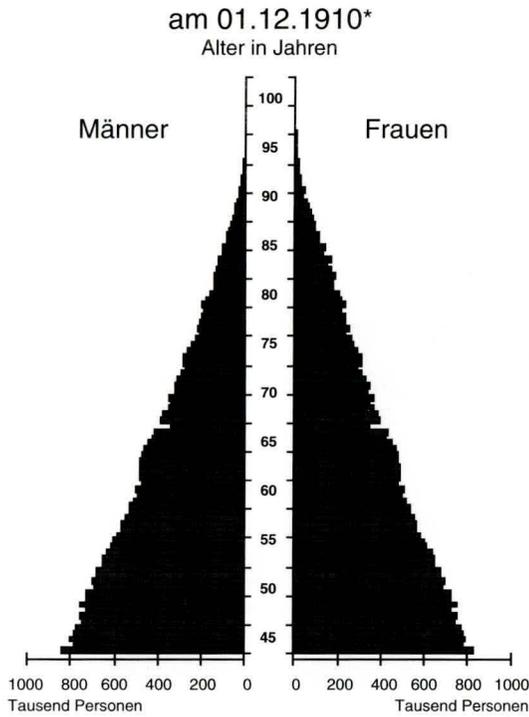
Verteilungskämpfe, Konkurrenzsituationen zwischen den Ländern und auch zwischen den Städten bzw. zwischen Städten und ihrem Umland sind programmiert.



Besondere Ereignisse haben die Bevölkerungsstruktur beeinflusst

Wenn Johann Peter Süßmilch in seinem Klassiker „Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, Tode und Fortpflanzung desselben erwiesen ...“ die natürliche „gottgegebene“ Bevölkerungsentwicklung beschrieb, dann passt hierzu noch der Begriff der Bevölkerungspyramide, wie sie in der nebenstehenden Grafik für das Jahr 1910 abgebildet ist. Diese Bevölkerungspyramide wird dann aber zu einem Baum (s. 1950) und wandelt sich, wenn man nun 50 Jahre weiter geht, in eine Morchel. Will man die Sache auf die Spitze treiben, dann

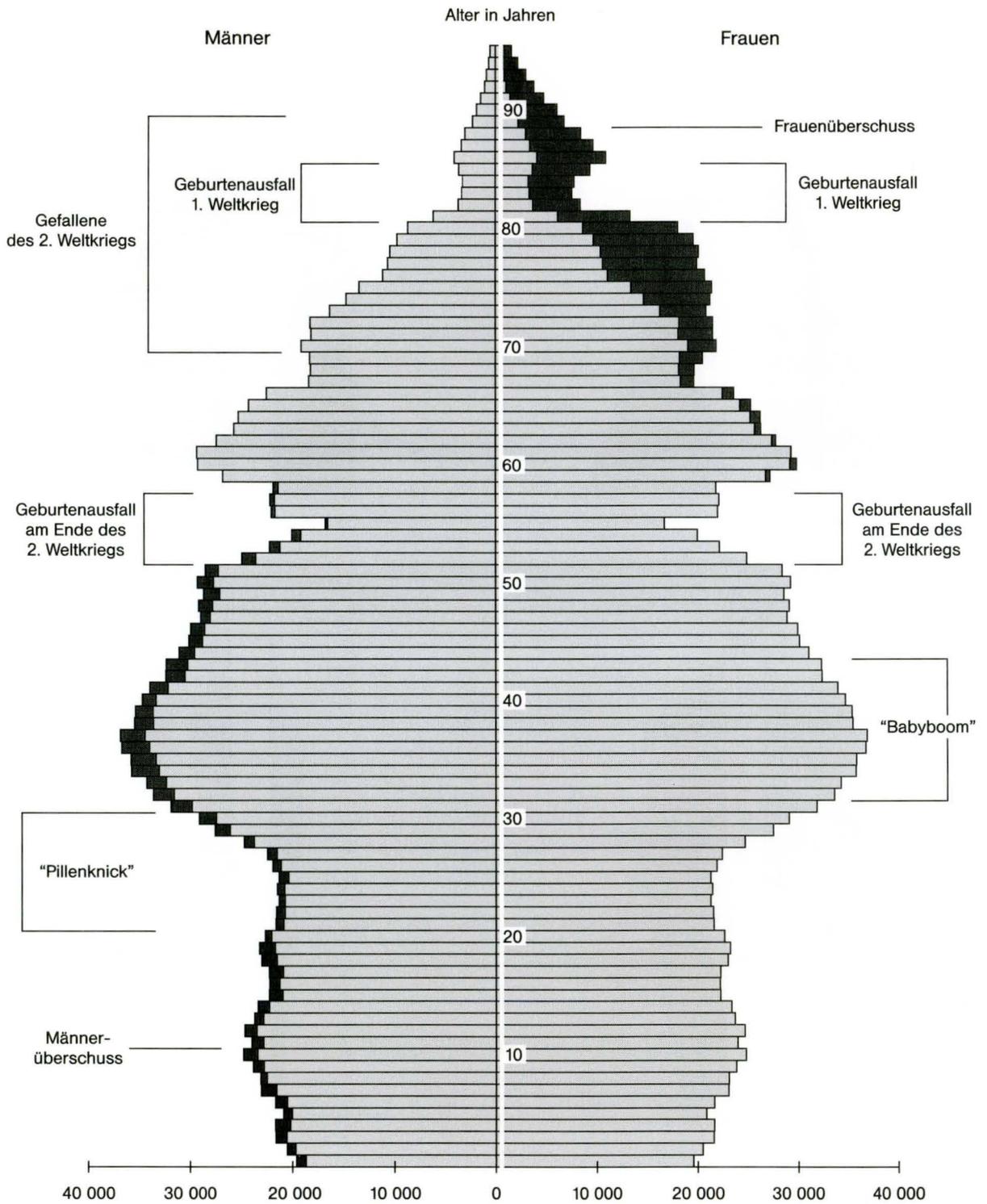
Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland



* Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsentwicklung Deutschlands bis zum Jahre 2050 – Ergebnisse der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Wiesbaden 2000, S. 14.

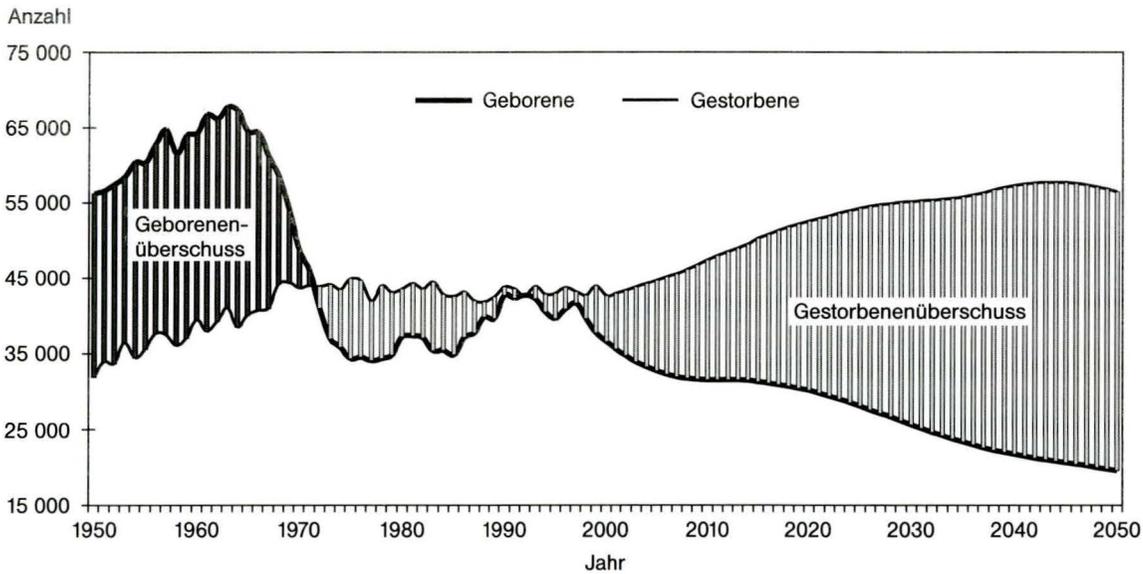
** Birg, Herwig: Demographisches Wissen und politische Verantwortung. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 3/98, S. 230. Ohne Wanderungen.

Altersaufbau der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 1999



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Geborene und Gestorbene in Rheinland-Pfalz 1950-2050



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

wären wir in 100 Jahren (ohne Wanderungsgewinne) bei einem ungewohnten, beeindruckenden neuen Bevölkerungsbild; wohl verstanden als *eine* denkbare Variante der so genannten „Wenn-Dann-Aussagen“.

Die links stehende Grafik beschreibt die derzeitige Struktur der Bevölkerung. Hier wird der Geburtenausfall der Weltkriege, der Babyboom mit aufkommendem Wirtschaftswunder und schließlich der Pillenknick überdeutlich.

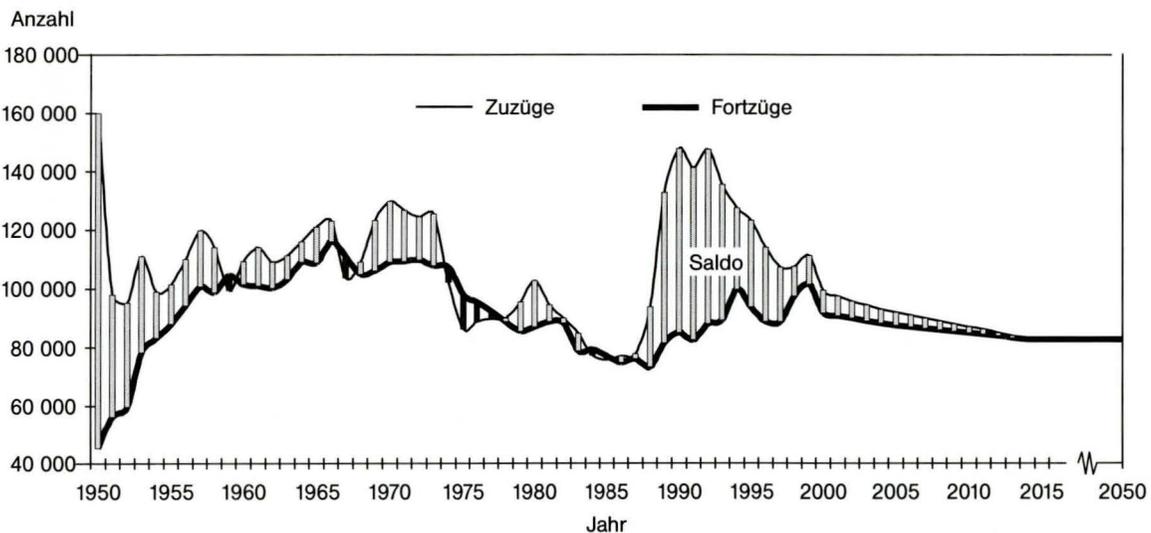
Geborenenüberschuss nur bis 1971

In der Grafik zur Entwicklung der Geborenen- und Gestorbenenanzahlen wird ersichtlich, dass es bis 1971 stets mehr Lebendgeborene als Gestorbene gab. Seit-

dem ist ein Gestorbenenüberschuss zu beobachten; lediglich 1992 zeigte noch einmal einen positiven Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung, die Differenz war aber minimal.

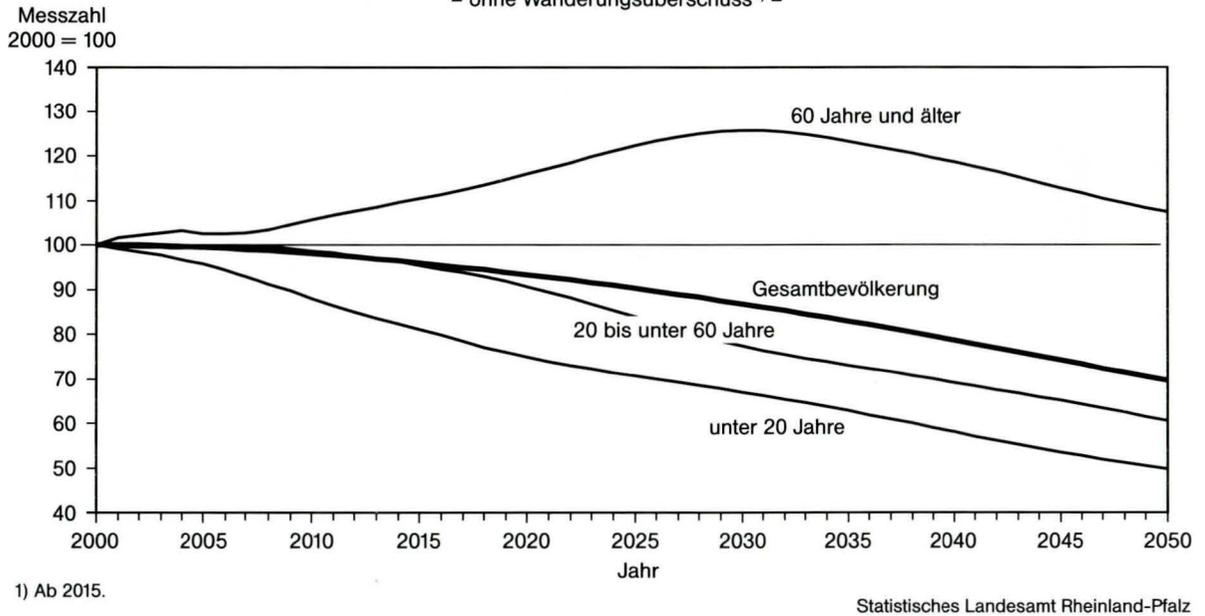
In Rheinland-Pfalz ist in den letzten Jahren ein Angleichungsprozess zwischen Zuzügen und Fortzügen feststellbar. Wegen des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs in Deutschland und in Europa wurden langfristig bei den „Wenn-Dann-Aussagen“ erst einmal keine Wanderungsgewinne einbezogen. Die gegenwärtig in der parlamentarischen Diskussion stehende Einwanderungspolitik fordert zum Mitdenken auf und zur Entwicklung entsprechender unterschiedlicher Wanderungsmodelle.

Wanderungen über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz 1950-2050



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Modellrechnung der Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen
in Rheinland-Pfalz 2000-2050**
- ohne Wanderungsüberschuss¹⁾ -



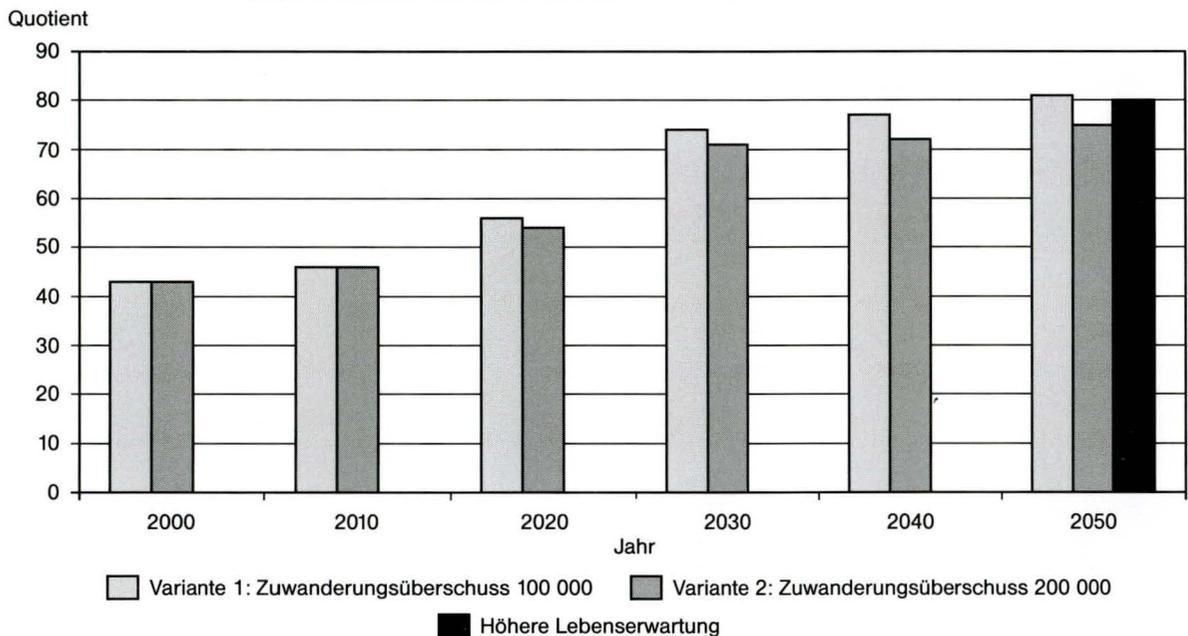
Bis 2030 Zunahme der älteren Bevölkerung

Wenn man einen Blick auf die Veränderungen der wichtigsten Altersgruppen in den Jahren 2000 bis 2050 wirft, dann wird ein bedeutender Einschnitt der Entwicklung bei den 60 Jahre und Älteren, deren Anzahl bis zum Jahr 2030 permanent ansteigt („Altenberg-Gipfel“), sichtbar. Von da an geht auch diese Bevölkerungsgruppe zurück, wie für die jüngeren Bevölkerungsgruppen,

also die 20- bis 60-Jährigen und die unter 20-Jährigen, schon ab dem Jahr 2000 als stetiger Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Mit anderen Worten, immer weniger Erwerbsfähige müssen immer mehr noch nicht oder nicht mehr Erwerbsfähige ernähren.

Das wird sehr deutlich, wenn man die 60-Jährigen und Älteren auf jeweils 100 Personen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren bezieht. Dieser so ermittelte „Altenquo-

**60-Jährige und Ältere je 100 Personen
im Alter von 20 bis unter 60 Jahren in Deutschland 2000-2050**



Quelle: Statistisches Bundesamt

tient“ liegt heute bei etwa 40 und wird sich bis zum Jahr 2050 (mit einem Wert von ca. 80) verdoppeln. Die Darstellung zeigt hier die Entwicklung bei einem Zuwanderungsüberschuss von 100 000, einem solchen von 200 000 und bei einer zusätzlich zwei Jahre höheren Lebenserwartung. Wie immer man die Annahmen setzt, wird deutlich, dass „cum grano salis“ gilt: Auf 100 Erwerbsfähige kommen in 50 Jahren doppelt so viele Ältere wie heute.

Demographische Entwicklung, eine große politische Herausforderung

Die vor uns stehenden großen politischen Herausforderungen betreffen, wie bekannt,

- die sozialen Sicherungssysteme (das Rentensystem, die Kranken- und Pflegeversicherung, Wohngeld, Sozialhilfe und Ähnliches),
- die Bildungs- und Weiterbildungspolitik – in einer Wissensgesellschaft das wichtigste Kapital,
- die Beschäftigungspolitik, nach allem, was man sehen kann, auch auf eine Beteiligung älterer Bürgerinnen und Bürger am Erwerbsleben ausgerichtet,
- die Finanzpolitik, mit weniger Steuerbürgern auch weniger Steuereinnahmen (bei hohen Ausgaben in Fixkosten-Bereichen),
- die Siedlungspolitik mit räumlich orientierter Steuerung,

- und vor allem natürlich Familienpolitik und Zuwanderungspolitik, zwei Bereiche, die inzwischen politisch als schergewichtig anerkannt sind, die jedoch stets nur sehr langfristig ihre Wirkung entfalten und deswegen keine schnelle Problemlösung bringen.

Zum Ausmaß der Problemlage gibt es nach wie vor sehr unterschiedliche Einschätzungen. Die rheinland-pfälzischen Landesstatistiker können und wollen zu all diesen Feldern mit Basisdaten zu einem so genannten „Volkswirtschaftlichen Controlling“ beitragen. In der Weiterentwicklung *regionalisierter* Prognosen und den betreffenden Analysen sieht die Landesstatistik ein Hauptarbeitsfeld für die nächsten Jahre. Die Frage ist nicht primär, ob wir im Land insgesamt zu viel oder zu wenig Kindergartenplätze, zu viel oder zu wenig Schulen, Wohnungen, Altenheime etc. haben, sondern wie die jeweilige Bedarfslage sich konkret in Mainz, Koblenz, Ludwigshafen oder Bad Ems entwickelt.

Die Konsequenz für die Statistik daraus ist, dass vertieft an „regionalisierten“ Prognosen gearbeitet werden muss mit dem Ziel, die Auswirkungen auf die kommunale Ebene zu analysieren. Ein erster Arbeitsabschnitt wird Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein und dann in einer entsprechenden Monographie seinen Niederschlag finden.

Carl Friedrich von Weizsäcker hat einmal gesagt: „Ohne den Schrecken über seine Prognosen denkt man nicht über die richtigen Fragen nach.“ An einem Beitrag zu dieser Nachdenklichkeit über die richtigen Fragen will das Statistische Landesamt mitarbeiten.

Diplom-Volkswirt Klaus Maxeiner

Der Zensusstest

– Alternativkonzept zur Volkszählung in der Testphase –

Vor allem Kommunen brauchen aktuelle Daten

Die letzte Volkszählung hat mehr als drei Jahre vor der deutschen Vereinigung stattgefunden. Nicht zuletzt in Rheinland-Pfalz benötigen besonders auch die Kommunen aktuelle Daten.

Fehlplanungen auf der Basis alter Zahlen würden ein Vielfaches dessen kosten, was für eine Volkszählung aufzuwenden wäre. Ein Beispiel ist die Siedlungs- und Wohnungspolitik. Eine zurückgehende und alternde Bevölkerung benötigt tendenziell weniger und zudem andere Wohnungen. Eine angemessene Stadtplanung muss sich auf aktuelle Informationen stützen können. Auch Planungen im Sozial- und Bildungsbereich sind auf neue, kleinräumige Daten angewiesen.

Darüber hinaus haben rund 100 Gesetze die statistisch ermittelte Bevölkerungszahl als Basis; darunter sind so wichtige Regelungen wie der Finanzausgleich und die Zuweisungen der Europäischen Union. Fortschreibungen, mit denen die amtliche Statistik zwischen zwei Volkszählungen arbeitet, führten im Laufe der Jahre zu immer größeren Ungenauigkeiten.

Methodenwechsel mit eindeutigen Zielen:

Statistiker wollen Bürger weniger belasten, geringere Kosten bei Volkszählungsverzicht

Eine Volkszählung herkömmlicher Art zur Gewinnung der notwendigen Informationen soll es nach Möglichkeit nicht geben. Mit dem „Zensusstest“, der zum Stichtag 5. Dezember 2001 angelaufen ist, wollen die Statistiker daher eine neue Methode erproben, die zum einen die Bürgerinnen und Bürger weniger belasten und zum anderen deutlich weniger kosten soll als bisherige Volkszählungen. Statt durch die Befragung aller Haushalte soll das Gros der Daten aus bestehenden Registern gewonnen werden. Konkret geht es dabei um die Einwoh-

nermelderegister und die erwerbsstatistischen Daten der Bundesanstalt für Arbeit. Die Registertauglichkeit für statistische Zwecke wird mit dem Anfang Dezember angelaufenen Test untersucht. Sollte sich die neue Methode im Test bewähren, wäre ein Paradigmenwechsel von „Volkszählungen“ bisheriger Form zu „registergestütztem Zensus“ möglich. Vor allem die aufwändigen Befragungen durch Zählerinnen und Zähler könnten entfallen; so waren bei der letzten Volkszählung eine halbe Million Helfer eingesetzt, um bundesweit alle Haushalte zu befragen.

Die jetzt zu erprobende Methode könnte auch erhebliche Ausgaben einsparen. Die Volkszählung 1987 hat rund 1 Mrd. DM gekostet. Für das unterdessen größer gewordene Bundesgebiet wäre bei einer Volkszählung herkömmlicher Art heute ein weit höherer Betrag anzusetzen. Ein registergestützter Zensus ließe sich hingegen mit einem deutlich geringeren Aufwand realisieren.

Kann die Auswertung bestehender Register eine Volkszählung herkömmlicher Art ersetzen?

„Probelauf“ unerlässlich

Die bestehenden Register können nicht ohne weiteres für statistische Zwecke genutzt werden. Aus diesem Grund ist der jetzt laufende Test erforderlich. Mit Hilfe einer Stichprobe soll herausgefunden werden, wie aktuell die Verwaltungsregister sind, ob es möglich ist, aus den Melderegisterdaten auf Haushalte zu schließen und ob eine Verknüpfung mit den Registern der Bundesanstalt für Arbeit zuverlässige Aussagen über Beschäftigungsverhältnisse der Haushaltsmitglieder erlaubt. Dazu werden die Daten zufällig ausgewählter Einwohner aus den Registern mit den Angaben verglichen, die aus Befragungen gewonnen werden. In Rheinland-Pfalz werden in 58 Gemeinden die Bewohner von insgesamt 3 120 Gebäuden interviewt. Es interessiert dabei nicht der Ein-

Von Zahlen hängt viel ab – es geht nicht um bloße Statistik

„Eine Volkszählung, die sich auf die Melderegister stützt, darf keine schlechteren Ergebnisse bringen als eine herkömmliche Zählung.“ Auf diese Formel brachte Helmut Fagt, Beigeordneter des Deutschen Städtetages, die Erwartungen der Kommunen an den so genannten Registerzensus anlässlich des Pressegesprächs zu einer registergestützten Volkszählung in Berlin. Insbesondere die amtliche Einwohnerzahl müsse auf einer zuverlässigen Grundlage erhoben werden. „Denn von der amtlichen Einwohnerzahl hängt für die Städte und Gemeinden sehr viel ab – von den Finanzaufweisungen bis zur Zahl der Ratsmandate. Da geht es nicht um bloße Statistik – da geht es um die finanzielle Handlungsfähigkeit, um das politische Gewicht. Und da müssen die Zahlen einfach stimmen.“

Der Deutsche Städtetag hat den Paradigmenwechsel in der amtlichen Statistik von Anfang an unterstützt. Er befürchtet allerdings auch, dass die Melderegister in ihrem gegenwärtigen Zustand noch keine hinreichend zuverlässige Basis für eine solide Volkszählung abgeben: „Das Meldeverhalten unserer Bürgerinnen und Bürger ist heute einfach nicht so, wie es sein müsste, um zu endgültig befriedigenden Ergebnissen zu kommen. Einige melden sich nicht korrekt an, andere melden sich nicht ab. Auch wenn es in der Regel nur um Größenordnungen von bis zu einem Prozent geht – wenn in einer Großstadt mit einer halben Million Einwohnern jeder Hundertste nicht korrekt angemeldet ist, dann verliert die Stadt 10 Millionen Mark jährlich an Finanzmitteln, die ihr eigentlich zustehen.“

zelfall, sondern nur die Summe und die prozentuale Abweichung zwischen den Befragungen insgesamt und allen Registerdaten zusammen.

Der gesamte Test muss zeigen, ob die angestrebte neue Methode auch regional tief gegliedert zuverlässige Ergebnisse liefert, so dass diese mit einer herkömmlichen Volkszählung vergleichbar sind.

Datenschutz groß geschrieben

Dem Datenschutz wird bei dem Test größte Bedeutung beigemessen. Die Erhebung und Auswertung der Daten erfolgt ausschließlich durch die statistischen Ämter, die die Unterlagen in besonders geschützten Bereichen lagern und personenbezogene Hilfsmerkmale wie Namen und Anschriften so schnell wie möglich löschen werden.

Wer in die Stichprobe einbezogen ist, ist gesetzlich verpflichtet, Auskunft zu erteilen. Diese Auskunftspflicht wird den Bürgerinnen und Bürgern natürlich nicht ohne Grund abverlangt. Die Daten der Stichprobe müssen ohne größere Fehler hochzurechnen sein. Methodisch ist dies nur realisierbar, wenn Informationen zu den durch die Stichprobenziehung ausgewählten Einheiten vorliegen. Jeder Antwortausfall würde das Hochrechnungs- und damit das Testergebnis ungenauer machen.

Ablauf des Zensusstests

Der Zensusstest beinhaltet drei wesentliche Testteile:

1. Die Überprüfung der Über- und Untererfassung im Melderegister (Registertest)
2. Die Überprüfung des Haushaltszusammenhangs, der Erwerbsbeteiligung und der Wohnungsangaben sowie den Einsatz neuer Verfahren (Verfahrenstest)
3. Die Mehrfachfallprüfung

Der **Registertest** dient in erster Linie dazu, die Qualität der Register hinsichtlich Zahl der Personen und einiger weiterer personenbezogener Informationen mit den Gegebenheiten vor Ort, wie sie aus einer Befragung hervorgehen, zu untersuchen.

Dazu werden in zufällig ausgewählten Gebäuden durch Interviewer des Statistischen Landesamtes Haushaltsbefragungen durchgeführt. Der dabei zum Einsatz kommende Erhebungsbogen enthält nur wenige Fragen zu den im Haushalt lebenden Personen, nämlich Name und Vorname, Geburtsdatum, Geschlecht, Familienstand, Staatsangehörigkeit sowie die Frage nach weiteren Wohnungen im Bundesgebiet.

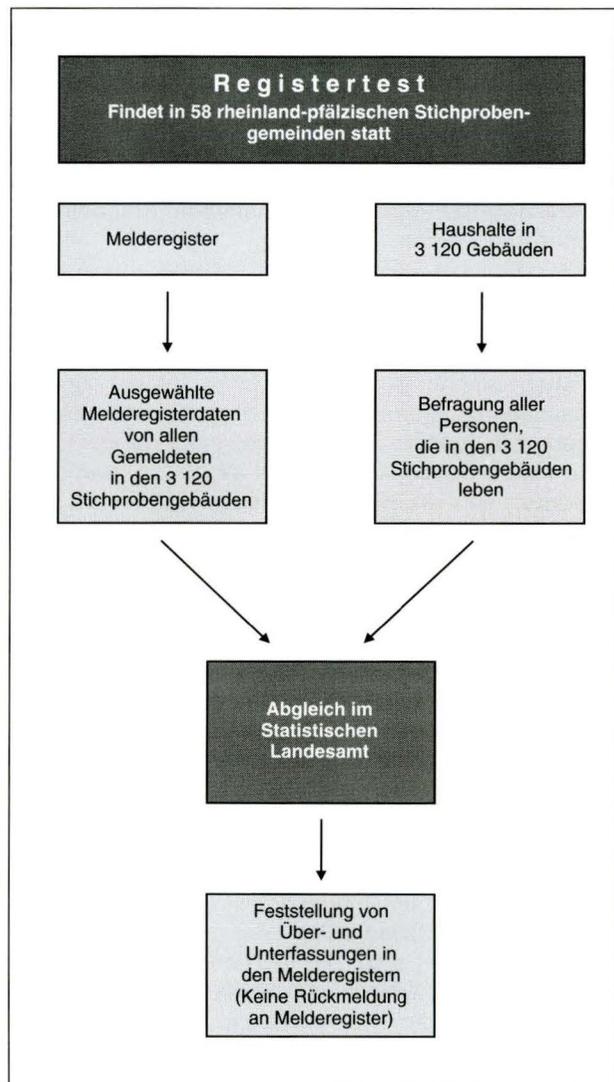
Für die gleichen Gebäude werden zum Stichtag 5. Dezember 2001 Auszüge aus den Melderegistern für die dort gemeldeten Personen erstellt und dem Statistischen Landesamt übermittelt. Hier werden die Ergebnisse der Haushaltsbefragungen und die Registerauszüge einander gegenüber gestellt, um zu ermitteln, in welchem Umfang die Ergebnisse der beiden Datenbestände übereinstimmen, in welchem Umfang in den Melderegistern Personen enthalten sind, die bei der Befragung vor Ort nicht vorhanden waren (so genannte

„Karteileichen“) bzw. bei der Haushaltsbefragung vorhanden, aber nicht bei der Meldebehörde registriert waren (so genannte „Untererfassung“ im Melderegister).

Um die möglicherweise vorhandenen zeitlichen Unschärfen im Melderegister (z. B. verspätete An- oder Abmeldung) in die Untersuchungen einbeziehen zu können, wird mit Stichtag 31. März 2002 ein zweiter Melderegisterauszug bereitgestellt und mit den bis dahin noch unklaren Fällen abgeglichen.

Der als **Verfahrenstest** bezeichnete zweite Testteil geht über die reine Ermittlung von Personenzahlen hinaus und soll vor allem die Möglichkeiten untersuchen, in welchem Umfang Daten aus anderen Quellen zum Ersatz einer Befragung aller Haushalte beitragen können bzw. ob die neu entwickelten Verfahren geeignet sind, die notwendigen Daten aus den vorliegenden Registerangaben abzuleiten.

In einem Teil der für den Registertest ausgewählten Gebäude haben deshalb die Haushaltsbefragungen durch die Interviewer des Statistischen Landesamtes inhaltlich einen größeren Umfang. Neben den Fragen zur Person wie im Registertest werden auch Fragen zum Haushaltszusammenhang, zur Erwerbstätigkeit sowie zur Wohnung gestellt.



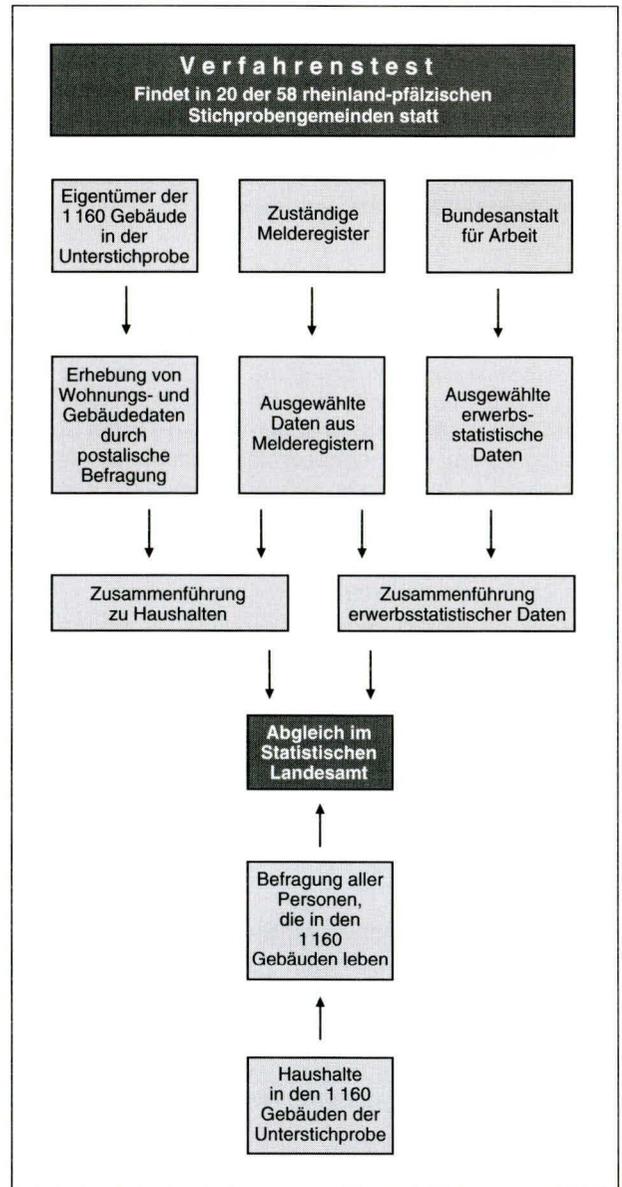
Parallel zu diesen Befragungen durch die Interviewer findet bei den Gebäudeeigentümern oder Verwaltern dieser Gebäude eine postalische Erhebung statt, bei der Angaben über das Gebäude, die dort vorhandenen Wohnungen und die Namen der darin lebenden Wohnungsinhaber erhoben werden. Im weiteren Ablauf soll im Statistischen Landesamt durch den Vergleich der Datenbestände aus dieser postalischen Erhebung und der Interviewererhebung ermittelt werden, ob und in welchem Ausmaß Angaben des Gebäudeeigentümers oder Verwalters mit den direkt bei den Wohnungsinhabern über die Wohnungen des Gebäudes erfragten Daten identisch sind.

Für diese Gebäude werden ebenfalls Melderegisterauszüge, die allerdings gegenüber dem Registertest um zusätzliche Angaben erweitert sind, an das Statistische Landesamt geliefert. Diese Registerauszüge dienen gleich mehreren Zwecken:

- In einem ersten Schritt dienen diese Datensätze, wie im Registertest auch, dem Vergleich zwischen Melderegister und Haushaltsbefragung hinsichtlich Zahl der Personen und einiger weiterer personenbezogener Informationen unter dem Aspekt der Über- bzw. Untererfassung im Register.
- In einem zweiten Schritt werden sie mit einem Auszug aus dem Register der Bundesanstalt für Arbeit über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zusammengeführt. Dabei sollen zum einen die neu entwickelten Zusammenführungsverfahren getestet und zum anderen die daraus ermittelten Ergebnisse hinsichtlich der Erwerbstätigkeit anhand der durch die Haushaltsbefragungen gewonnenen Erkenntnisse überprüft werden.
- In einem weiteren Schritt werden die Melderegisterdaten benutzt, um zu untersuchen, ob daraus, in Kombination mit den Angaben zu den Wohnungsinhabern aus der postalischen Erhebung bei den Gebäudeeigentümern bzw. Verwaltern zuverlässige Ergebnisse über die Zugehörigkeit einzelner Personen zu einem Haushalt oder einer Wohnung gewonnen werden können. Hierzu werden verschiedene Varianten eines so genannten „Haushalgenerierungsverfahrens“ eingesetzt. Als Prüfkriterium für die Ergebnisse dienen auch hier die Ergebnisse aus den Haushaltsbefragungen der Interviewer.

Wie beim Registertest wird auch beim Verfahrenstest wegen der möglicherweise vorhandenen zeitlichen Unschärfen im Melderegister ein zweiter Melderegisterauszug bereitgestellt und mit den bis dahin noch unklaren Fällen abgeglichen.

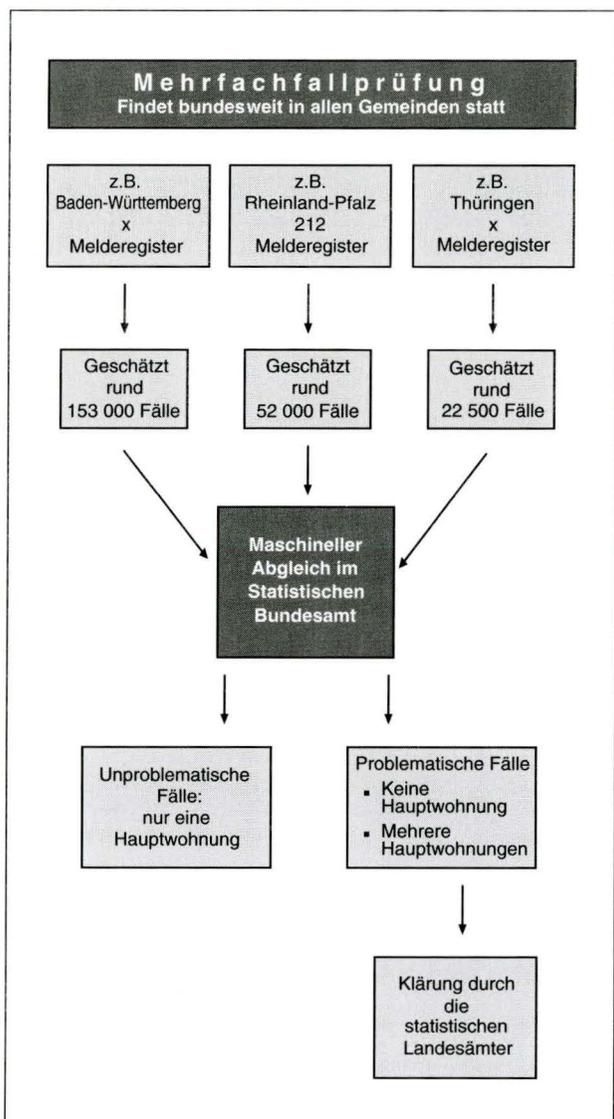
Mit der **Mehrfachfallprüfung** als drittem Testteil soll bundesweit untersucht werden, wie groß der Anteil der Personen ist, die im Bundesgebiet unzulässigerweise mehrfach mit Hauptwohnung oder nur mit Nebenwohnungen gemeldet sind, um festzustellen, in welchem Umfang bei einer Auszählung der Register nach alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung Doppelzählungen vorkommen könnten oder auch Personen nicht erfasst würden.



Anders als beim Register- und Verfahrenstest sind in diese Stichprobe nicht nur wenige zufällig ausgewählte Gemeinden, sondern alle Gemeinden des Bundesgebietes einbezogen. Die Auswahl für die erforderlichen Melderegisterauszüge bilden hier festgelegte Geburtstage. Für alle Personen, die am 1. Januar, 15. Mai oder 1. September eines Jahres geboren sind oder deren Geburtsdatum unvollständig ist, werden Daten aus den Melderegistern bereitgestellt.

Auch im Rahmen dieser Mehrfachfallprüfung erfolgt wegen der möglicherweise vorhandenen zeitlichen Unschärfen in den Melderegistern mit Stichtag 31. März 2002 eine zweite Datenlieferung, um die bis dahin noch unklaren Fälle möglichst aufzuklären.

Der Abgleich der Datensätze aus allen Bundesländern und die Suche nach mehrfach vorhandenen Hauptwohnsitzen erfolgt zentral durch das Statistische Bundesamt. Die Aufklärung des Sachverhalts hinsichtlich der sich ergebenden Problemfälle erfolgt durch die jeweils zuständigen statistischen Landesämter. Dabei wird es sich in erster Linie um eine postalische Befra-



gung handeln, deren Umfang allerdings bisher nicht absehbar ist, aber allein in Rheinland-Pfalz auf einige tausend Fälle geschätzt wird.

Umfang der notwendigen Befragungen

Für den Registertest sind in Rheinland-Pfalz in 58 Gemeinden insgesamt rund 3 120 Gebäude, in denen nach ersten Schätzungen gut 13 000 Haushalte mit fast 29 000 Personen wohnen, zufällig ausgewählt. Das entspricht etwa 0,3% aller Gebäude und 0,7% der Haushalte und Einwohner des Landes.

Von diesen Gebäuden gehören 1 160 mit geschätzten 5 600 Haushalten und etwa 12 400 Personen zu der Unterstichprobe des so genannten Verfahrenstests. Der Auswahlatz liegt damit für die Gebäude bei etwa 0,1% und für Haushalte und Personen bei 0,3%.

Die Mehrfachfallprüfung, die alle 2 306 Gemeinden von Rheinland-Pfalz einbezieht, betrifft aufgrund der ausgewählten Geburtstage knapp 45 000 Personen. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von rund 1,5%.

Datenlieferungen aus dem Meldewesen

Bereits in der Vorbereitungsphase der Befragungen im Rahmen des Zensusstests wurden aus dem Meldewesen für die ausgewählten Gemeinden Datensätze mit allen Straßen und Hausnummern als Auswahlgrundlage für die Stichprobe geliefert. Für die Haushaltsbefragungen wurden danach die Personensätze der in den ausgewählten Gebäuden wohnenden Bürgerinnen und Bürger aus dem Einwohnerwesen bereitgestellt.

Mit Stichtag 5. Dezember 2001 wurden zwischenzeitlich aus dem Meldewesen sowohl für den Register- und Verfahrenstest als auch für die Mehrfachfallprüfung unterschiedlich umfangreiche Datensätze erstellt und dem Statistischen Landesamt übermittelt. Die bereits angesprochenen weiteren Datenlieferungen für die einzelnen Testteile mit dem Stichtag 31. März 2002 werden im April 2002 erfolgen.

Die umfangreichen Vorüberlegungen des Statistischen Landesamtes in Zusammenarbeit mit dem Dateninformationszentrum (DIZ) in Mainz, bei dem das landeseinheitliche zentrale Meldeverfahren EWOIS betreut wird, und die testweise Übermittlung von Daten im Vorfeld haben sich hinsichtlich der zwischenzeitlich konkret erfolgten Datenlieferungen als sehr vorteilhaft herausgestellt. Dabei kam dem Statistischen Landesamt natürlich zugute, dass Rheinland-Pfalz als einziges Flächenland ein zentrales Einwohnerverfahren hat und deshalb nicht, wie bei anderen Landesämtern notwendig, mit einer Vielzahl von verschiedenen Anbietern unterschiedlicher Meldeverfahren in den Gemeinden Form und Umfang sowie Zeitpunkt der Datenlieferungen abgeklärt werden mussten.

Weiterer Fortgang der Arbeiten

Parallel zu den Haushaltsbefragungen durch die Interviewer läuft bereits ein umfangreiches Rückfrage- und Mahngeschäft für die aus der postalischen Befragung der Gebäudeeigentümer und Verwalter ausstehenden Erhebungsbogen ab. Dieses wird sich nach dem Rücklauf der Unterlagen für die Interviewerbezirke wegen der dann noch ausstehenden Erhebungsbogen von Selbstausfüllern, Verweigerern und nicht angetroffenen Haushalten noch für einen längeren Zeitraum fortsetzen. Daneben wird bereits mit der Kontrolle und Erfassung der verschiedenen Fragebogen begonnen. Außerdem haben die Zusammenführungen der Daten aus den Befragungen mit den Daten aus dem Meldewesen zu erfolgen, um dem eigentlichen Zweck des Zensusstests, nämlich dem Vergleich zwischen Erhebungs- und Registerdaten, näher zu kommen. Gerade bei diesen Arbeitsgängen zur Zusammenführung von Datenbeständen aus unterschiedlichen Datenquellen dürfte eine Vielzahl von teilweise bisher nicht erkennbaren Problemen auftreten. Die zu erwartenden Schwierigkeiten sind nicht zuletzt auf den Einsatz von neu entwickelten und bisher zum Teil nicht in der Realität erprobten Verfahren und Programmen zurückzuführen.

Weitere Untersuchungen der Ergebnisse und weitere Verfahrenstests (z. B. Verknüpfung von Melderegisterdaten und Daten der Bundesanstalt für Arbeit, Haus-

haltegenerierungsverfahren) werden im Laufe des Jahres 2002 und in den ersten Monaten des Jahres 2003 umfangreiche und vielfältige, vor allem aber neuartige Arbeiten für die statistischen Landesämter mit sich bringen. Der abschließende Untersuchungsbericht über den gesamten Zensustest soll nach den bisherigen Planungen Mitte 2003 vorgelegt werden. Er soll u. a. eine Bewertung der getesteten Methoden unter dem Gesichtspunkt des Ersatzes einer herkömmlichen Volkszählung durch registergestützte Erhebungsverfahren sowie eine Empfehlung für das weitere Vorgehen enthalten.

Zusammenfassend wird deutlich, dass sich die amtliche Statistik mit diesem Test und seinen einzelnen Teilen über weite Strecken sowohl hinsichtlich der einzusetzenden Verfahren als auch der methodischen Überlegungen auf neues Gebiet begibt. Dabei stellt für die statistischen Ämter des Bundes und der Länder die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeitspanne zwischen der Verabschiedung des Gesetzes und der Vorlage des Abschlussberichts eine besondere Schwierigkeit dar.

Diplom-Volkswirt Helmut Kollmar

Die chemische Industrie in Rheinland-Pfalz

Informationen zur chemischen Industrie liefern der Monatsbericht und die jährliche Erhebung für industrielle Kleinbetriebe (Betriebe ohne Handwerksrollen-eintragung) im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Während der Monatsbericht die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erfasst, beschränkt sich die jährliche Erhebung auf die Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten. Nach den Ergebnissen dieser beiden Erhebungen gab es Ende September 2000 in Rheinland-Pfalz insgesamt 184 Betriebe der chemischen Industrie. Die 88 industriellen Kleinbetriebe beschäftigten lediglich 1,1% der in der chemischen Industrie tätigen Personen. Auch der auf sie entfallende Umsatzanteil lag in den vergangenen Jahren stets unter 1%. Angesichts der geringen Bedeutung dieser Betriebe beschränken sich die weiteren Ausführungen auf die Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Außerdem liegen für diese Wirtschaftseinheiten – im Gegensatz zur Jahresbefragung bei den kleineren Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten – weiter gehende Angaben über geleistete Arbeiterstunden, Bruttolöhne und -gehälter, Umsätze und Auftragseingänge vor.

schäftigten entfielen Ende September 2000 auf diese Branche. Insgesamt erzielten die 96 rheinland-pfälzischen Chemiebetriebe im Jahr 2000 auf in- und ausländischen Märkten einen Umsatz von 18,6 Mrd. Euro. Das ist fast ein Drittel des Umsatzes des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Bezogen auf die Beschäftigtenzahl liegt die chemische Industrie noch um 8,6 Prozentpunkte vor der zweitgrößten Branche des Landes, der Metallherzeugung und -bearbeitung einschließlich der Hersteller von Metallzeugnissen. Vom Umsatzanteil her übertrifft sie diese sogar um etwas mehr als 20 Prozentpunkte.

Großbetriebe dominieren

Die chemische Industrie in Rheinland-Pfalz wird durch einige größere Unternehmen geprägt, die einen erheblichen Anteil des Personals beschäftigen und einen Großteil des Umsatzes dieser Branche erzielen. Der Anteil kleiner und mittlerer Betriebe (20-499 Beschäftigte) lag Ende September 2000 zwar bei rund 87%, diese Betriebe verfügten jedoch nur über etwas mehr als ein Siebtel aller Beschäftigten und waren nur zu rund 11% am gesamten Umsatz der Chemiebranche beteiligt.

Gegenüber 1999 ist die Zahl der Beschäftigten in diesen kleinen und mittleren Betrieben ebenso wie die Zahl der Betriebe selbst zurückgegangen. Der Beschäftigtenrückgang um 2,5% entsprach jedoch nur insgesamt 233 abgebauten Stellen. Die Großbetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten bauten im Vergleich rund 2 900

Bedeutendster Industriezweig des Landes

Die chemische Industrie ist nach wie vor der bedeutendste Industriezweig in Rheinland-Pfalz. Etwas mehr als ein Fünftel aller Arbeitsplätze in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Be-

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der chemischen Industrie 1995-2000 nach Beschäftigtengrößenklassen
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Jahr	Betriebe ¹⁾			Beschäftigte ¹⁾			Umsatz ²⁾		
	insgesamt	davon mit ... Beschäftigten		insgesamt	davon in Betrieben mit ... Beschäftigten		insgesamt	davon in Betrieben mit ... Beschäftigten	
		20-499	500 und mehr		20-499	500 und mehr		20-499	500 und mehr
	Anzahl						1 000 EUR		
1995	85	71	14	68 825	8 124	60 701	15 618 661	1 580 146	14 038 515
1996	87	72	15	68 127	8 092	60 035	15 114 855	1 550 703	13 564 152
1997	92	79	13	68 180	9 367	58 813	16 551 656	1 840 490	14 711 167
1998	94	80	14	67 872	9 258	58 614	15 483 925	1 783 090	13 700 836
1999	100	86	14	66 823	9 364	57 459	15 957 140	1 861 648	14 095 492
2000	96	83	13	63 700	9 131	54 569	18 624 326	2 037 361	16 586 965
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %									
1996	2,4	1,4	7,1	-1,0	-0,4	-1,1	-3,2	-1,9	-3,4
1997	5,7	9,7	-13,3	0,1	15,8	-2,0	9,5	18,7	8,5
1998	2,2	1,3	7,7	-0,5	-1,2	-0,3	-6,5	-3,1	-6,9
1999	6,4	7,5	0,0	-1,5	1,1	-2,0	3,1	4,4	2,9
2000	-4,0	-3,5	-7,1	-4,7	-2,5	-5,0	16,7	9,4	17,7
Anteil an insgesamt in %									
1995	100	83,5	16,5	100	11,8	88,2	100	10,1	89,9
1996	100	82,8	17,2	100	11,9	88,1	100	10,3	89,7
1997	100	85,9	14,1	100	13,7	86,3	100	11,1	88,9
1998	100	85,1	14,9	100	13,6	86,4	100	11,5	88,5
1999	100	86,0	14,0	100	14,0	86,0	100	11,7	88,3
2000	100	86,5	13,5	100	14,3	85,7	100	10,9	89,1

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Stellen (-5%) ab. Darüber hinaus reduzierten sie im Gegensatz zu den kleineren und mittleren Betrieben ihren Personalstand auch gegenüber 1995 um 6 132 Stellen (-10,1%).

Stellung unter den Bundesländern gefestigt

Gemessen an dem Anteil, den die Chemiebetriebe in den einzelnen Bundesländern aufgrund der Zahl der Betriebe, der Beschäftigten und des Umsatzes an der chemischen Industrie in Deutschland haben, können sechs Bundesländer als Chemiestandorte betrachtet werden. Hierzu zählen neben Rheinland-Pfalz Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. In allen anderen Bundesländern liegen die entsprechenden Anteile für die Zahl der Betriebe, der Beschäftigten und den Umsatz unter 5%.

Hinsichtlich der Betriebsstruktur hebt sich Rheinland-Pfalz mit über 600 Beschäftigten je Betrieb deutlich von den fünf anderen Bundesländern ab. Betrachtet man das Jahr 2000, waren die rheinland-pfälzischen Betriebe gemessen am Umsatz je Betrieb Spitzenreiter. Die Produktivität, das heißt der Umsatz je Beschäftigten, lag dagegen unter 300 000 Euro. Damit rangierte Rheinland-Pfalz unter den zum Vergleich herangezogenen Standorten an dritter Stelle hinter Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Aber auch die Chemiebetriebe in anderen Bundesländern schneiden hinsichtlich der betrachteten Kennzahlen zum Teil auffallend gut ab. Mit Abstand den höchsten Umsatz je Beschäftigten erzielten z. B. die sieben – gemessen an der Beschäftigtenzahl eher kleinen – Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der chemischen Industrie 2000 nach Bundesländern – Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Land	Be- triebe ¹⁾	Beschäf- tigte je Betrieb ¹⁾	Umsatz ²⁾		Export- quote
			je Betrieb	je Be- schäf- tigten	
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	%	
Baden-Württemberg	251	238	61 345	257 557	43,4
Bayern	246	245	48 217	196 972	48,1
Berlin	43	232	73 376	316 531	70,6
Brandenburg	28	188	37 196	198 230	22,1
Bremen	14	76	16 836	221 320	32,8
Hamburg	42	165	54 623	331 335	23,9
Hessen	177	361	101 568	281 343	59,4
Mecklenburg-Vorpommern	7	126	53 028	419 907	.
Niedersachsen	162	162	53 285	329 019	56,4
Nordrhein-Westfalen	429	313	105 952	338 956	48,4
Rheinland-Pfalz	96	662	194 003	293 139	59,8
Saarland	11	74	17 244	233 034	22,4
Sachsen	73	118	21 558	182 952	34,6
Sachsen-Anhalt	70	167	51 911	311 215	32,4
Schleswig-Holstein	62	212	64 200	303 200	36,1
Thüringen	42	101	14 742	146 550	.
Deutschland	1 754	268	76 990	287 133	50,2

1) Monatsdurchschnitt. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

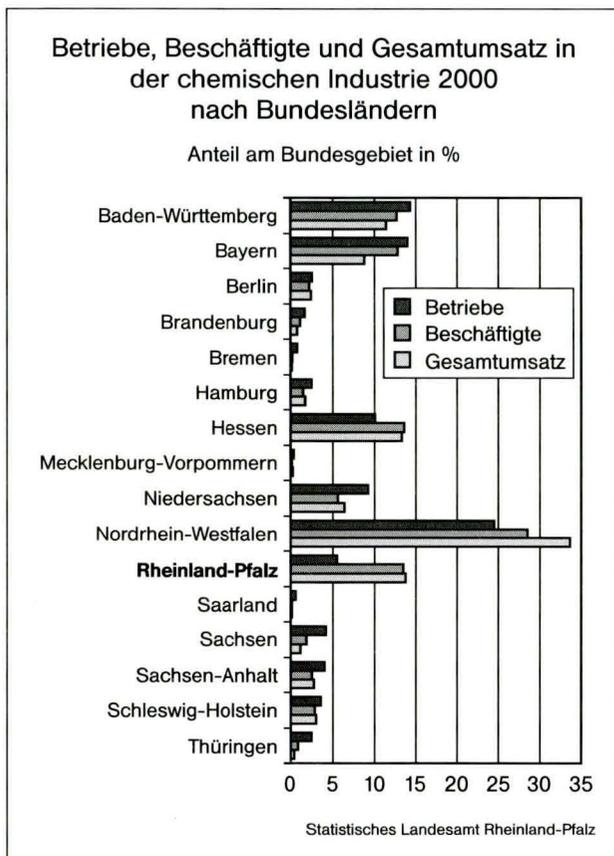
Grundsätzlich ist die deutsche Chemieindustrie exportorientiert. Überdurchschnittliche Exportquoten wiesen im Jahr 2000 Rheinland-Pfalz, Hessen und Niedersachsen auf. An der Spitze lag jedoch Berlin mit etwas über 70%.

Größter Arbeitgeber im Land

Nach den Ergebnissen des Monatsberichts für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten ist die chemische Industrie der größte private Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz. Ende September 2000 standen hier insgesamt 63 700 Personen in Lohn und Brot. Der Beschäftigungsschwerpunkt lag dabei mit nahezu drei Vierteln aller tätigen Personen bei der Herstellung von chemischen Grundstoffen, woran allein die unter diesen Zweig fallende Wirtschaftsgruppe „Herstellung von Kunststoff in Primärformen“ einen Anteil von 91,3% hatte. Danach folgten mit großem Abstand die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen und die Hersteller von sonstigen chemischen Erzeugnissen. Deren Anteil zusammen an den Beschäftigten der Chemieindustrie insgesamt betrug 19%.

Beschäftigtenzahlen weiter unter dem Niveau von 1995

Zwischen 1999 und 2000 ging die Zahl der in der chemischen Industrie insgesamt tätigen Personen um 3 123 zurück. Hiervon besonders betroffen war der Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Grundstoffen“ mit rund 1 600 Beschäftigten. Auch die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen und von sonstigen chemischen Erzeugnissen verringerten ihren Personalbestand gegenüber 1999 um 612 bzw. 743 Mitarbeiter. Die verbleibenden vier Wirtschaftszweige „Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln“, „Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kitten“, „Herstellung von Seifen-, Wasch-, Reinigungs-



Chemische Industrie 1995-2000
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Betriebe ¹⁾	Anzahl	85	87	92	94	100	96
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	2,4	5,7	2,2	6,4	-4,0
Veränderung zu 1995	%	-	2,4	8,2	10,6	17,6	12,9
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	68 825	68 127	68 180	67 872	66 823	63 700
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-1,0	0,1	-0,5	-1,5	-4,7
Veränderung zu 1995	%	-	-1,0	-0,9	-1,4	-2,9	-7,4
Je Betrieb	Anzahl	810	783	741	722	668	664
Löhne und Gehälter	1 000 EUR	2 795 861	2 796 585	2 896 757	2 930 702	2 807 173	2 867 796
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	0,0	3,6	1,2	-4,2	2,2
Veränderung zu 1995	%	-	0,0	3,6	4,8	0,4	2,6
Löhne und Gehälter je Beschäftigten	EUR	40 623	41 050	42 487	43 180	42 009	45 020
Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz	%	17,9	18,5	17,5	18,9	17,6	15,4
Gesamtumsatz ²⁾	1 000 EUR	15 618 661	15 114 855	16 551 656	15 483 925	15 957 140	18 624 326
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-3,2	9,5	-6,5	3,1	16,7
Veränderung zu 1995	%	-	-3,2	6,0	-0,9	2,2	19,2
Je Betrieb	1 000 EUR	183 749	173 734	179 909	164 723	159 571	194 003
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-5,5	3,6	-8,4	-3,1	21,6
Je Beschäftigten	EUR	226 933	221 863	242 764	228 134	238 797	292 376
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-2,2	9,4	-6,0	4,7	22,4
Auslandsumsatz ²⁾	1 000 EUR	8 954 705	9 218 889	10 461 627	9 331 411	9 722 930	11 142 896
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	3,0	13,5	-10,8	4,2	14,6
Veränderung zu 1995	%	-	3,0	16,8	4,2	8,6	24,4
Exportquote	%	57,3	61,0	63,2	60,3	60,9	59,8
Auftragseingang	1 000 EUR	12 243 737	11 829 581	12 856 230	11 691 766	11 943 191	13 028 229
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-3,4	8,7	-9,1	2,2	9,1
Veränderung zu 1995	%	-	-3,4	5,0	-4,5	-2,5	6,4
Auslands-Auftragseingang	1 000 EUR	7 178 099	7 352 187	8 135 936	7 169 392	7 518 244	8 205 291
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	2,4	10,7	-11,9	4,9	9,1
Veränderung zu 1995	%	-	2,4	13,3	-0,1	4,7	14,3

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

und Körperpflegemitteln“ sowie „Herstellung von Chemiefasern“ werden – da nicht für alle Wirtschaftszweige das gesamte Datenspektrum vorliegt – im Folgenden zu den übrigen Wirtschaftszweigen der chemischen Industrie zusammengefasst. Sie hatten ebenfalls einen Rückgang zu verzeichnen, und zwar um 171 Beschäftigte.

Die aktuelle Entwicklung der Beschäftigtensituation in der Chemieindustrie in Rheinland-Pfalz – vergleicht man die Monate Januar bis September 2001 mit den entsprechenden Vorjahresmonaten – bietet genauso wenig Grund zu Optimismus, da die Zahl der tätigen Personen gegenüber den jeweiligen Vergleichsmonaten in einer Schwankungsbreite von 3,3 bis 4,8% zurückgeführt wurde. Ein Lichtblick hätte die jüngste Entwicklung sein können, nach der im August 2001 gegenüber Juli 2001 erstmals wieder mehr Beschäftigte (+801) eine Anstellung gefunden haben. Im September 2001 fiel die Beschäftigtenzahl jedoch um 189 tätige Personen unter das Niveau des Vormonats zurück.

Die Entwicklung zwischen 1995 und 2000 deutet darauf hin, dass sich der Trend zur Personalreduzierung in der Chemiebranche verfestigen könnte. Von der Reduktion besonders stark betroffen war in diesem Zeitraum vor allem der Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Grundstoffen“, in dem allein mehr als 4 500 Arbeitsplätze abgebaut wurden. Auch die Hersteller von sonstigen chemischen Erzeugnissen reduzierten ihren

Personalbestand gegenüber 1995, allerdings vergleichsweise geringfügig um 72 Stellen, die übrigen Wirtschaftszweige der chemischen Industrie jedoch spürbar um 1 264 Beschäftigte. Lediglich im Wirtschaftszweig „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ wurde der Personalbestand gegenüber 1995 aufgestockt (+753 Beschäftigte).

Die Ausgaben der chemischen Industrie für Löhne und Gehälter machten 2000 insgesamt 2,9 Mrd. Euro aus. Davon entfielen allein mehr als drei Viertel auf den Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Grundstoffen“, gefolgt von den Herstellern von pharmazeutischen Erzeugnissen mit einem Anteil von 12,9%. Die Chemiebetriebe hatten gegenüber 1995 eine Steigerung der Ausgaben für Löhne und Gehälter von 2,6% zu verzeichnen. Diese für einen Fünfjahreszeitraum vergleichsweise niedrige Steigerungsrate erklärt sich aus dem Nullwachstum zwischen 1995 und 1996 und dem kräftigen Rückgang zwischen 1998 und 1999. Gegenüber 1999 sind die Ausgaben für Löhne und Gehälter dagegen wieder um 2,2% gestiegen.

Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz lag im Jahr 2000 bei 15,4%. Gegenüber 1995 ist dieser Wert um 2,5 Prozentpunkte zurückgegangen. Damit erreichte der Produktionsfaktor Arbeit als Kostenfaktor ein Niveau, das um rund 2 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert des verarbeitenden Gewerbes insgesamt liegt. In den einzelnen Wirtschaftszweigen der

Chemieindustrie schwankte dieser Anteil zwischen 20,1% (Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen) und 14,7% (Herstellung von chemischen Grundstoffen).

Umsatzentwicklung bis Mitte 2000 noch positiv

Was die Verteilung der Umsätze auf die einzelnen Wirtschaftszweige anbelangt, ist als gewichtigste Sparte die Herstellung von chemischen Grundstoffen zu nennen. Allein dieser Zweig zog im Jahr 2000 etwas mehr als 80% des Umsatzes der Chemieindustrie an sich, was einem absoluten Anteil von 15 Mrd. Euro entspricht. Mit weitaus geringeren Umsätzen warteten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen auf, gefolgt von den Herstellern von sonstigen chemischen Erzeugnissen; sie setzten zusammen 2,5 Mrd. Euro um. Die übrigen Wirtschaftszweige der chemischen Industrie erzielten ein Umsatzvolumen von 1 Mrd. Euro.

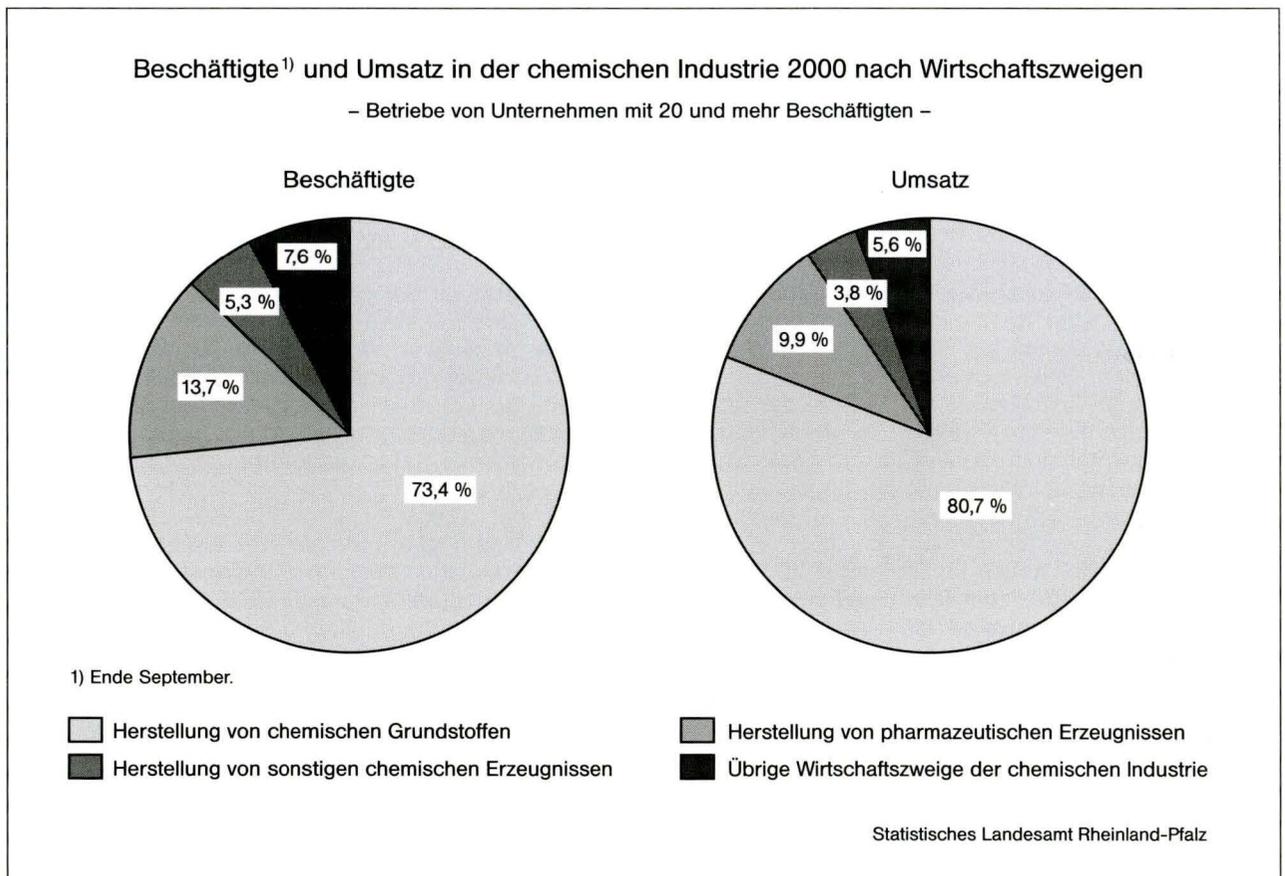
Untersucht man die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie zwischen 1999 und 2000, lassen sich mit einer Ausnahme erfreuliche Umsatzbewegungen ausmachen. Von den einzelnen Wirtschaftszweigen wies vor allem wieder die gewichtigste Sparte, die Herstellung von chemischen Grundstoffen, einen kräftigen Zuwachs um 2,7 Mrd. Euro aus. Auch die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen und die übrigen Wirtschaftszweige der chemischen Industrie legten mit 56 bzw. 45,5 Mill. Euro vergleichsweise moderat zu. Der Wirtschaftszweig „Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen“ büßte hingegen im gleichen Zeitraum 97,1 Mill. Euro Umsatz ein.

In den Monaten Januar bis Juni 2001 wuchsen die Umsätze im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresmonaten zum Teil kräftig, und zwar um 22,7 % im Januar und 14,1% im April. Im Juli fiel der Umsatz dann erstmals gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 0,7% zurück, im August und September sogar deutlich um 6,7 bzw. 9,8%. Trotz dieser jüngsten Einbrüche und der relativ niedrigen Steigerungsraten im Februar, März und Mai weisen die kumulierten Erlöse der ersten neun Monate des laufenden Jahres immerhin noch ein Plus von 383,3 Mill. Euro gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf.

Das Umsatzvolumen der rheinland-pfälzischen Chemiebetriebe lag 2000 mit einem Plus von 19,2% um 3 Mrd. Euro über dem Wert von 1995. Das verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden konnte die Umsätze im gleichen Zeitraum dagegen nur um 11,5% steigern. Maßgebliche Impulse für die erfreuliche Umsatzentwicklung in der Chemiebranche gingen dabei wieder von der Herstellung von chemischen Grundstoffen aus, gefolgt von der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen. Letztere konnten ihren Umsatz gegenüber 1995 sogar um rund 54% steigern.

Hohe Produktivität

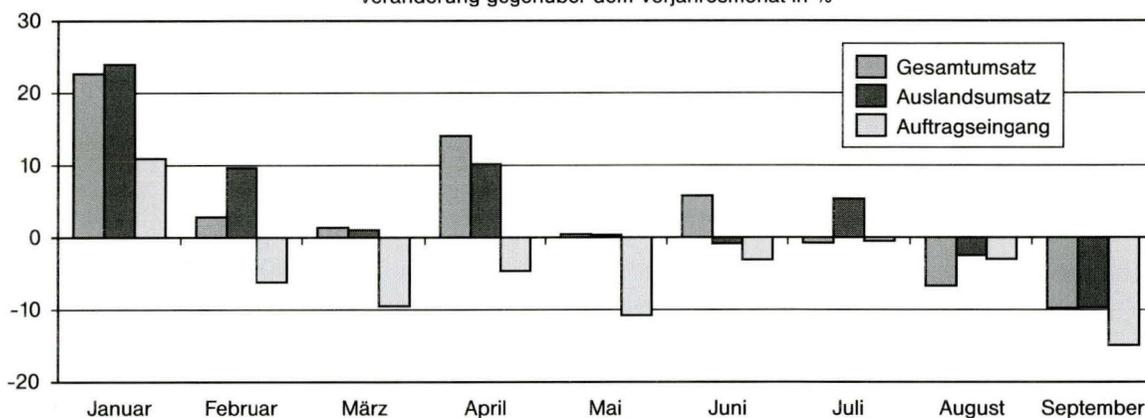
Der durchschnittliche Umsatz pro Beschäftigten (Produktivität) in der Chemieindustrie bewegte sich im Jahr 2000 mit 292 376 Euro um 91 525 Euro über dem des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. In einzelnen Wirtschaftszweigen der Chemiebranche fiel er sogar noch



Gesamtumsatz, Auslandsumsatz und Auftragseingang in der chemischen Industrie von Januar bis September 2001

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

weitaus höher aus. Beispielsweise betrug er im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Grundstoffen“ sogar 321 417 Euro.

Das Umsatzwachstum hat sich in Verbindung mit dem beständigen Personalabbau in einer günstigen Produktivitätsentwicklung der chemischen Industrie zwischen 1995 und 2000 niedergeschlagen. Sie erzielte in diesem Zeitraum ein absolutes Produktivitätswachstum von 65 443 Euro je Beschäftigten.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen (Herstellung von chemischen Grundstoffen bzw. pharmazeutischen Erzeugnissen oder sonstigen chemischen Erzeugnissen) entwickelte sich die Produktivität gegenüber 1995 mit Wachstumsraten zwischen 17% und 40,4% äußerst positiv. Bei den Herstellern von chemischen Grundstoffen erwirtschaftete jeder Beschäftigte sogar 85 819 Euro mehr als noch fünf Jahre zuvor. Nur die übrigen Wirtschaftszweige der chemischen Industrie mussten gegenüber 1995 einen Produktivitätsrückgang von 64 861 Euro je Beschäftigten hinnehmen.

Die enorme Steigerungsrate der Produktivität insgesamt gegenüber 1995, die einerseits auch durch die Umsatzentwicklung bestimmt wird, lief im Übrigen unbeeinflusst von der Entwicklung der Erzeugerpreise für chemische Erzeugnisse ab. Diese verteuerten sich gegenüber 1995 nur minimal um 0,1%.

Auslandsnachfrage als Wachstumsmotor

Auf der Grundlage einer überdurchschnittlich hohen Exportquote von 59,8% setzte die rheinland-pfälzische Chemieindustrie im Jahr 2000 rund 11,1 Mrd. Euro im Ausland um. Im Vergleich dazu betrug die Exportquote des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden lediglich 40,6%. In den einzelnen Wirtschaftszweigen der Chemiebranche traten jedoch nennenswerte Niveauunterschiede

auf. So verzeichneten die Hersteller von chemischen Grundstoffen einen Anteil des Auslandsumsatzes von 64,3%, wohingegen die Produkte der Hersteller von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln hauptsächlich im Inland ihre Abnehmer fanden (Exportquote: 13,3%).

Die aktuellen Lieferungen der Chemieindustrie insgesamt an ausländische Absatzmärkte für die Monate Januar bis September 2001 zeigen gegenüber den entsprechenden Vergleichsmonaten nicht nur positive – und zum Teil überdurchschnittliche – Wachstumsraten in einer Schwankungsbreite von +24% (Januar) bis +0,3% (Mai), sondern auch negative Veränderungen. Denn im Juni ging der Auslandsumsatz – zunächst nur leicht – um 0,9% zurück, sank aber im August und insbesondere im September merklich um 2,5 bzw. 9,7%. Der kumulierte Auslandsumsatz der ersten neun Monate des laufenden Jahres fiel insgesamt jedoch noch um 303,5 Mill. Euro höher aus als der entsprechende Umsatz des Vorjahreszeitraums.

In den Jahren 1995 bis 2000 stützte sich die positive Umsatzentwicklung der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie insgesamt vor allem auf die dynamische Entwicklung des Auslandsgeschäfts, das in dieser Zeit um 2,2 Mrd. Euro ausgeweitet werden konnte. Zu diesem Ergebnis trug insbesondere die kräftige Zuwachsrate des Wirtschaftszweigs „Herstellung von chemischen Grundstoffen“, aber auch die der „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ (mit einem vergleichsweise geringen absoluten Auslandsumsatzanteil) bei. Auch gegenüber 1999 konnten die Chemiebetriebe den Auslandsumsatz noch um 1,4 Mrd. Euro steigern.

Bestellungen gehen zurück

Der Auftragseingang der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie insgesamt belief sich im Jahr 2000 auf 13 Mrd. Euro. Er entspricht der Summe aller im Be-

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe und in der chemischen Industrie 1995-2000
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Chemische Industrie		
	Investitionen insgesamt	darunter Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	je Beschäftigten	Investitionen insgesamt	darunter Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	je Beschäftigten
	1 000 EUR		EUR	1 000 EUR		EUR
1995	2 655 270	2 346 086	8 189	631 679	573 449	9 172
1996	2 286 605	2 011 340	7 358	745 541	676 198	10 938
1997	2 323 422	2 029 466	7 423	756 883	627 532	11 104
1998	2 616 650	2 252 351	8 365	828 090	761 928	12 203
1999	2 579 490	2 301 678	8 388	797 904	721 804	11 957
2000	2 582 686	2 312 246	8 509	873 327	831 282	13 707
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %						
1996	-13,9	-14,3	-10,1	18,0	17,9	19,3
1997	1,6	0,9	0,9	1,5	-7,2	1,5
1998	12,6	11,0	12,7	9,4	21,4	9,9
1999	-1,4	2,2	0,3	-3,6	-5,3	-2,0
2000	0,1	0,5	1,4	9,5	15,2	14,6
Veränderung gegenüber 1995 in %						
1996	-13,9	-14,3	-10,1	18,0	17,9	19,3
1997	-12,5	-13,5	-9,4	19,8	9,4	21,1
1998	-1,5	-4,0	2,1	31,1	32,9	33,0
1999	-2,9	-1,9	2,4	26,3	25,9	30,4
2000	-2,7	-1,4	3,9	38,3	45,0	49,4

1) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

richtsmonat akzeptierten Aufträge auf Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Einen Großteil der Bestellungen erhielt die Chemieindustrie von ausländischen Kunden (63%). Die Auslands-Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden erreichten vergleichsweise nur einen Anteil von 40,8%.

Beim Vergleich der Monate Januar bis September 2001 mit den entsprechenden Vorjahresmonaten erwies sich der Auftragseingang der chemischen Industrie als recht sprunghaft und büßte deutlich an Dynamik ein. Im Januar 2001 verzeichneten die Hersteller noch eine zweistellige Zuwachsrate (+10,9%), von Februar (-6,2%) bis August (-3%) nahmen die Bestellungen gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten jedoch teilweise kräftig ab, um dann im September (-15%) vollends einzubrechen.

Der aussagekräftigere Zwei-Monats-Vergleich (August/September 2001 gegenüber Juni/Juli 2001), der kurzfristige Schwankungen ausgleicht, weist für die rheinland-pfälzische Chemieindustrie ebenfalls ein Auftragsminus von 11,4% aus. Bei dieser Betrachtung fällt auf, dass die Bestelltätigkeit inländischer Kunden zuletzt deutlich um 13,6% abgenommen hat, während die Aufträge aus dem Ausland weniger stark um 10% zurückgingen.

Rege Investitionstätigkeit

Die Daten über die Investitionen stammen aus den Ergebnissen der jährlichen Investitionserhebung bei Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten. Das Investitionsvolumen der rheinland-pfälzischen Chemiebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten betrug im Jahr 2000 etwas mehr als 873,3 Mill. Euro. Das waren 75,4 Mill. Euro mehr als 1999 (+241,6 Mill. Euro gegenüber 1995). Im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden stiegen die Investitionen im gleichen Zeitraum nur um 3,2 Mill. Euro (-72,6 Mill. Euro gegenüber 1995). Die Kennziffer „Investitionen je Beschäftigten“ belief sich 2000 auf 13 707 Euro und übertraf damit den entsprechenden Wert des verarbeitenden Gewerbes insgesamt um das 1,6-fache. 95,2% des realisierten Investitionsvolumens wurden von den Chemiebetrieben 2000 vorrangig in Ausrüstungen, das heißt in Maschinen, maschinellen Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen, angelegt. 1999 lag der Wert bei etwas mehr als 90%. Die Investitionsquote, das heißt die Bruttozugänge an Sachanlagen im Verhältnis zum Umsatz, lag 2000 bei 4,7% und damit um 0,5 Prozentpunkte über der entsprechenden Quote des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Gegenüber 1999 fiel sie – wie im verarbeitenden Gewerbe – um 0,3 Prozentpunkte zurück.

Diplom-Ökonom Peter Lübbers

Die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2000

Die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2000 weiter gewachsen. Nach der Bevölkerungsfortschreibung hatte Rheinland-Pfalz am 31. Dezember 2000 insgesamt 4 034 557 Einwohner – 3 784 mehr als ein Jahr zuvor. Zu diesem Stichtag lebten in Rheinland-Pfalz 302 436 Ausländer; das waren 3 883 weniger als 1999.

Die Zunahme der Bevölkerung ergab sich aus der räumlichen Bevölkerungsbewegung. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung war deutlich negativ; im Jahr 2000 verstarben in Rheinland-Pfalz 4 262 Menschen mehr als geboren wurden (1999: 4 334). Dieser natürliche Bevölkerungsrückgang wurde aber von einem positiven Wanderungssaldo (mit den anderen

Bundesländern und dem Ausland) in Höhe von 8 046 Personen überkompensiert. Der Wanderungsgewinn hat jedoch weiter abgenommen. 1999 überstiegen die Zuzüge die Fortzüge (über die Landesgrenze) noch um gut 10 000; zehn Jahre zuvor hatte der Saldo mit fast 63 000 einen Spitzenwert erreicht.

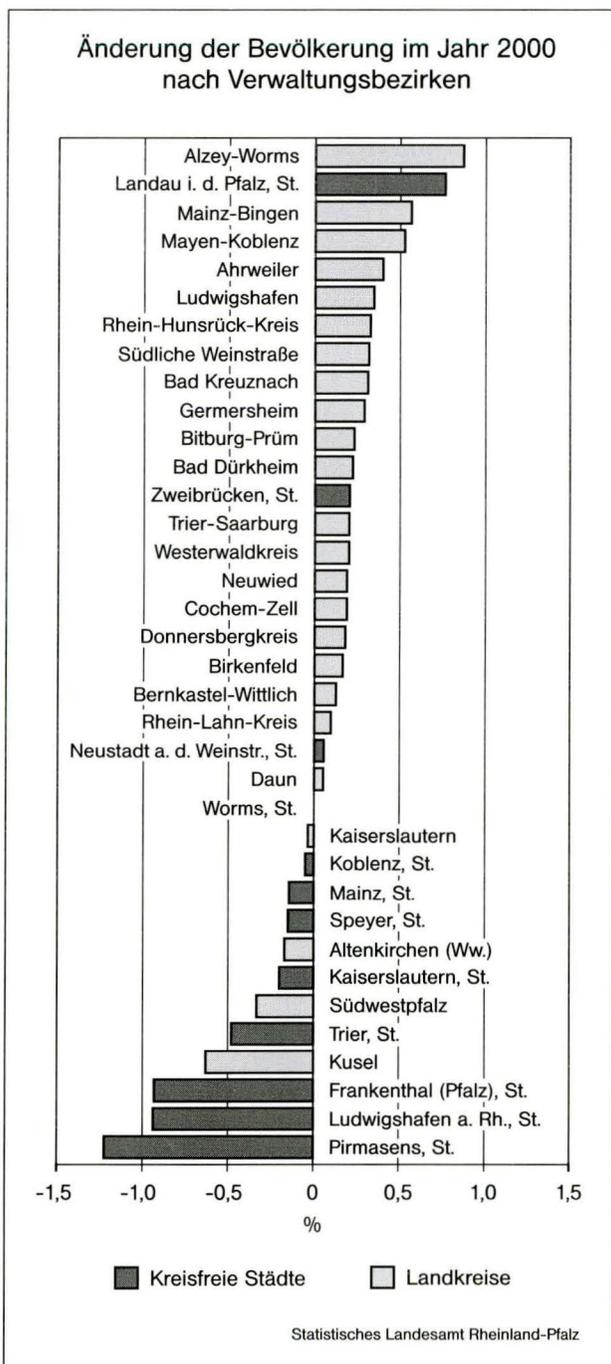
Auch der Saldo aus den Zuzügen von Ausländern aus dem Ausland und den Fortzügen von Ausländern ins Ausland, der im Zuge der Diskussionen um das Einwanderungsgesetz in den Blickpunkt gerückt ist, war für Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 positiv; er belief sich auf 7 084. Hinter diesem Saldo standen rund 27 100 Zuzüge von Ausländern aus dem Ausland und etwa 20 000 Fortzüge von Ausländern ins Ausland. Dieser Wanderungssaldo ist um rund 2 900 Menschen niedriger ausgefallen als 1999, weil im Jahr 2000 zum einen die Zuzüge von Ausländern aus dem Ausland um über 2 200 sanken und zum anderen die Fortzüge von Ausländern in das Ausland um über 600 anstiegen.

Deutliche regionale Unterschiede

Eine regionalisierte Betrachtung deckt Unterschiede im Land auf. Nur die vier Landkreise Westerwaldkreis, Alzey-Worms, Germersheim und Mainz-Bingen sowie die kreisfreie Stadt Mainz wiesen 2000 einen positiven Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung auf. Dieser Saldo war allerdings nur sehr klein. Den stärksten Bevölkerungszuwachs durch die natürliche Bevölkerungsbewegung gab es dabei noch in Mainz-Bingen; allerdings lag der Zuwachs auch hier nur bei 0,1%. Alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte hatten einen negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Am ungünstigsten war die Entwicklung von Geburten und Sterbefällen – wie schon 1999 – in der kreisfreien Stadt Pirmasens. Pirmasens verlor 2000 fast 0,7% seiner Bevölkerung durch einen Überhang an Sterbefällen (1999: 0,6%).

Der Wanderungssaldo (mit den anderen kreisfreien Städten und Landkreisen von Rheinland-Pfalz, den anderen Bundesländern und dem Ausland) war dagegen in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen positiv. Den höchsten Zuwachs durch räumliche Bevölkerungsbewegungen erzielte der Landkreis Alzey-Worms (+0,9%). Lediglich die kreisfreien Städte Trier, Frankenthal, Ludwigshafen, Mainz, Pirmasens und Speyer sowie die Landkreise Kusel und Südwestpfalz mussten mehr Fort- als Zuzüge hinnehmen. Besonders ungünstig war die Wanderungsentwicklung für Frankenthal und für Ludwigshafen, die beide per Saldo rund 0,9% ihrer Bevölkerung durch Abwanderungen verloren.

In 12 der 36 kreisfreien Städte und Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Bevölkerung als Ergebnis der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen gegenüber dem 31. Dezember 1999 ab. Den mit Abstand stärksten Bevölkerungsrückgang musste Pirmasens hinnehmen; im Vergleich zum Vorjahr sank die Bevölkerung von Pirmasens um mehr als 1,2%. Den größten Bevölkerungszuwachs im Land verbuchte der Landkreis Alzey-Worms mit 0,9%. Genau in der Waage hielten sich natürliche und räumliche Bevölkerungsbe-



wegungen hingegen in der kreisfreien Stadt Worms, so dass die Einwohnerzahl von Worms zum 31. Dezember 2000 unverändert blieb.

In Rheinland-Pfalz leben mehr Frauen als Männer

Am 31. Dezember 2000 lebten im Land 2 057 743 Frauen (1999: 2 055 512). Auf 1 000 Frauen kamen somit – wie schon ein Jahr zuvor – rund 961 Männer. In der kreisfreien Stadt Trier gab es auf 1 000 Frauen nur 887 Männer; damit hatte Trier den höchsten Frauenüberschuss in Rheinland-Pfalz. Am niedrigsten war er im Landkreis Germersheim, wo auf 1 000 Frauen 988 Männer kamen.

Die Sexualproportion der Neugeborenen, das heißt die Zahl der Knabengeburt auf 1 000 lebendgeborene Mädchen, hat sich 2000 in Rheinland-Pfalz ebenfalls kaum verändert. Auf 1 000 Mädchengeburt kamen 1 043 Knaben zur Welt, 1999 waren es 1 048. Aber auch bei dieser bevölkerungsstatistischen Kennziffer gibt es starke regionale Unterschiede: Der Landkreis Kusel verzeichnete auf 1 000 Mädchengeburt nur 907 Knabengeburt, im Landkreis Daun waren es dagegen 1 200.

Die allgemeine Geburtenziffer belief sich für Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 auf 9,4 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner. Sie ist damit relativ stabil geblieben; 1999 betrug diese Ziffer 9,5. Die höchste Geburtenziffer erreichte mit 10,3 (1999: 10,2) der Westerwaldkreis, die niedrigste ergab sich im Landkreis Südwestpfalz mit 7,9 (1999: 8,1).

Leichte Veränderungen im Altersaufbau

Der Altersaufbau der Bevölkerung hat sich gegenüber 1999 weiter verändert: Die Bevölkerung unter 20 Jahren hat um 0,4% abgenommen, die Bevölkerung zwischen 20 und 60 Jahren ist ebenfalls gesunken, und zwar um 0,7%. Die Zahl der 60-Jährigen und Älteren dagegen ist um 2,4% angestiegen. Daraus ergibt sich für 2000 ein gegenüber 1999 fast unveränderter Jugendquotient von 40, das heißt auf 100 Erwerbsfähige im Alter zwischen 20 und 60 Jahren kommen 40 in der Regel noch nicht erwerbstätige Jugendliche. Als Altenquotient errechnet sich für 2000 ein Wert von 45; somit kommen auf 100 Erwerbsfähige 45 ältere, in der Regel nicht mehr erwerbstätige Personen. Der Altenquotient ist damit gegenüber 1999 leicht angestiegen.

Dr. Ludwig Böckmann

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und Preisindizes, die für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet werden. Sowohl für den Preisindex der Lebenshaltung als auch für den Preisindex der Wohngebäude kann auf die für das Bundesgebiet berechneten Indizes zurückgegriffen werden.

BEVÖLKERUNG	Einheit	1999	2000					2001		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4031 ¹⁾	4035 ¹⁾	4 029	4 028	4 028	4 035	4 034	...	...
darunter Ausländer ²⁾	1 000	306 ¹⁾	302 ¹⁾	306	305	305	302	303	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 887	1 844	576	1 222	1 189	2 430	587	...	...
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	3 183	3 152	2 496	3 142	3 101	3 663	2 369	...	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,4	7,3	9,8	9,1	10,7	6,9	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 544	3 507	3 716	4 101	3 754	3 835	3 604	...	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,6	10,4	10,9	12,8	11,0	11,2	10,5	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	15	16	16	12	19	10	13	...	...
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,6	5,2	5,1	5,4	5,7	4,6	5,5	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-361	-355	-1 220	-959	-653	-172	-1 235	...	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	-1,1	-1,0	-3,6	-3,0	-1,9	-0,5	-3,6	...	...
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 284	9 081	8 804	7 484	8 704	8 749	9 376	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 928	3 305	3 498	2 933	3 396	2 723	3 938	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 439	8 411	8 970	7 616	8 282	7 615	8 786	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 132	3 443	4 284	3 477	3 645	3 016	3 658	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	845	671	- 166	- 132	422	1 134	590	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸⁾	Anzahl	13 678	13 496	12 154	11 721	12 937	16 790	12 692	...	...
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		1997	1998	1999			2000			
		30. 6.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁹⁾	1 000	1 158	1 159	1 162	1 175	1 200	1 188	1 188	1 191	...
* Frauen	1 000	499	500	504	507	518	517	518	518	...
* Ausländer/-innen	1 000	78	79	77	75	77	73	75	77	...
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	166	172	181	170	172	177	180	184	...
* darunter Frauen	1 000	152	156	161	153	155	157	160	162	...
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	x	13	13	14	14	12	13	14	...
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	x	367	362	360	364	362	362	361	...
* Baugewerbe	1 000	x	94	90	93	97	93	91	92	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	x	256	257	264	270	266	265	268	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	x	120	122	127	131	130	132	134	...
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	x	309	317	317	323	325	325	322	...

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. - 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. - 3) 2001 vorläufige Ergebnisse. - 4) Nach dem Ereignisort. - 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Arbeitslose	Anzahl	149 361	138 337	127 859	125 226	127 478	131 130	129 485	130 221	134 044
* Frauen	Anzahl	67 311	63 800	61 017	59 779	60 344	62 061	60 858	60 859	61 648
Männer	Anzahl	82 051	74 537	66 842	65 447	67 134	69 069	68 627	69 362	72 396
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 733	6 745	5 327	5 256	5 815	5 772	5 715	5 865	6 456
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	44 070	38 827	34 382	33 822	34 947	35 631	35 494	35 827	37 427
* Arbeitslosenquote ¹⁾	%	9,1	8,1	7,3	7,2	7,3	7,3	7,2	7,3	7,5
* Frauen	%	9,5	8,3	7,7	7,5	7,6	7,5	7,4	7,4	7,5
* Männer	%	8,9	7,9	7,0	6,8	7,0	7,1	7,1	7,2	7,5
* Ausländer/-innen	%	18,2	16,0	14,1	14,2	14,7	15,1	15,1	15,4	16,3
* Jüngere unter 25 Jahren	%	9,1	7,8	7,3	6,6	6,7	7,5	7,0	6,7	6,9
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	4 887	2 446	1 501	1 848	1 783	1 966	2 643	3 685	5 448
* Gemeldete Stellen	Anzahl	29 696	31 146	32 491	26 026	25 521	34 436	31 871	24 700	23 343
darunter										
Bauberufe	Anzahl	961	898	1 052	929	776	644	617	549	473
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	6 206	6 741	7 397	7 533	6 980	7 694	7 421	6 956	6 538
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	1 113	903	958	770	637	872	866	660	713
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 033	844	880	715	593	838	823	625	669
3 und mehr Wohnungen ²⁾	Anzahl	80	59	78	55	44	34	43	35	44
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa- tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	3	5	3	2	-	-	-	-
Unternehmen	Anzahl	193	164	131	132	121	130	85	60	107
private Haushalte	Anzahl	916	735	822	635	514	742	781	600	606
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 739	1 382	1 593	1 358	950	1 175	1 195	921	1 009
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 171	949	1 032	888	647	873	851	666	708
* Wohnfläche	1 000 m ²	208	170	187	159	119	154	152	120	130
Wohnräume	Anzahl	9 134	7 387	8 099	6 787	5 211	6 517	6 693	5 189	5 620
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	260	214	232	194	148	198	193	151	160
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	217	184	244	209	184	190	154	151	181
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa- tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	23	20	47	24	19	20	18	22	13
Unternehmen	Anzahl	185	158	189	177	161	168	133	121	158
private Haushalte	Anzahl	9	6	8	8	4	2	3	8	10
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	66	42	24	24	21	132	14	20	14
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 084	988	1 106	1 262	1 152	1 343	842	815	1 327
* Nutzfläche	1 000 m ²	176	151	174	193	179	193	117	118	155
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	114	101	116	117	131	130	66	82	69
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 993	1 576	1 787	1 503	1 127	1 460	1 355	1 059	1 144
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	10 514	8 500	9 360	7 661	6 148	7 828	7 718	6 138	6 491

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 2) Einschließlich Wohnheime.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	12 249	11 571	11 604	11 677	12 292	10 634	11 103	10 931	11 806
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	3 016	2 749	2 629	2 851	2 967	2 306	2 916	3 044	3 138
* Kälber	t	25	24	19	23	26	20	25	20	29
* Schweine	t	9 092	8 672	8 847	8 686	9 179	8 189	8 038	7 754	8 513
* Eierzeugung ²⁾	1 000	14 290	13 631	14 060	13 716	13 915	12 879	13 012	13 442	14 447
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	63 124	62 033	62 527	59 074	59 053	66 276	63 400	60 118	61 430
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	2 275	2 308	2 308	2 303	2 299	2 403	2 398	2 390	2 390
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	307 750	303 460	307 108	305 086	303 284	301 587	303 222	302 630	301 553
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	197 036	193 426	196 406	194 582	193 229	192 951	193 367	192 358	191 835
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 h	26 090	25 658	26 165	26 056	25 982	24 059	25 526	24 876	26 285
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	868	885	843	829	839	871	857	836	862
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	462	466	456	440	455	465	462	441	466
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	407	419	387	388	385	405	394	395	396
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	4 846	5 106	5 159	5 317	5 387	5 041	5 052	5 047	5 383
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 655	2 973	2 973	3 092	3 161	2 827	2 789	2 771	2 974
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 240	1 149	1 158	1 190	1 148	1 201	1 156	1 230	1 283
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	99	105	107	122	149	90	121	120	126
* Verbrauchsgüterproduzenten darunter	Mill. EUR	851	879	921	912	929	923	986	926	1 000
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	1 990	2 072	2 065	2 142	2 257	2 177	2 034	2 095	2 243
Exportquote ⁶⁾	%	41,1	40,6	40,0	40,3	41,9	43,2	40,3	41,5	41,7
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	164	137	110	103	127	103	99	109	122
		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	
Energieverbrauch	1 000 GJ	54 288	53 842	58 021	51 802	50 341	55 205	55 884	49 620	45 868
Kohleverbrauch	1 000 GJ	2 673	2 007	2 242	2 310	1 774	1 703	1 781	1 664	1 534
Gasverbrauch ⁷⁾	1 000 GJ	36 335	36 253	39 624	34 029	33 438	37 923	38 843	33 570	29 958
Heizölverbrauch	1 000 GJ	2 802	2 569	3 161	2 387	2 041	2 687	2 424	1 750	1 580
Stromverbrauch	1 000 GJ	12 478	13 012	12 994	13 075	13 088	12 892	12 837	12 635	12 796
		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Betriebe ³⁾	Anzahl	77	86	86	86	86	87	87	87	87
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	13 644	12 389	12 404	12 329	11 995	10 697	10 826	10 821	10 769
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	6 570	5 945	5 997	5 961	5 804	4 720	4 812	4 817	4 792
* Geleistete Arbeiterstunden ³⁾	1 000 h	852	751	755	758	739	571	620	600	633
Bruttolohn- und -gehaltsumme ³⁾	Mill. EUR	40	39	36	34	49	31	30	30	39
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	16	16	15	14	21	12	11	11	15
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	23	21	20	28	19	19	19	24
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunternehmen ⁸⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	556	540	462	484	581	557	525	513	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	532	522	449	472	567	545	513	500	...
Gasaufkommen	Mill. kWh	5 851	5 774	4 150	4 192	5 915	4 027	3 875	4 545	...

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 7) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert = oberer Heizwert). - 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	47 826	46 850	47 971	47 362	46 742	45 006	45 485	44 984	44 753
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 841	4 989	6 040	5 655	5 386	4 616	5 231	4 877	5 218
* Wohnungsbau	1 000 h	2 046	2 192	2 702	2 440	2 397	1 857	2 001	1 885	2 028
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	1 236	1 241	1 372	1 350	1 293	1 156	1 341	1 252	1 313
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 559	1 556	1 966	1 865	1 696	1 603	1 889	1 740	1 877
darunter Straßenbau	1 000 h	710	723	923	930	831	724	881	812	894
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	102	102	108	102	102	103	105	96	101
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	78	78	85	79	79	79	81	73	79
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	24	23	23	25	25	23	22
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	366	370	416	411	402	385	397	372	407
* Wohnungsbau	Mill. EUR	130	124	133	138	128	120	115	113	120
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	106	112	129	122	129	111	115	107	118
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	130	134	153	150	145	154	167	151	170
darunter Straßenbau	Mill. EUR	60	58	71	70	69	72	74	71	84
Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) ⁴⁾										
		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	
Betriebe ⁵⁾	Anzahl	389	402	401	403	402	398	394	393	
* Beschäftigte ^{2) 5)}	Anzahl	14 652	14 308	14 268	14 350	14 393	14 222	14 068	13 754	13 869
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 527	4 398	4 397	4 482	4 420	4 293	4 211	4 126	4 262
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	91	91	86	92	89	97	86	88	87
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	64	64	61	65	63	67	61	62	62
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	27	27	25	27	26	30	26	26	25
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	302	309	251	269	310	406	230	270	284
HANDEL										
Großhandel^P (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen)										
		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Beschäftigte	1995=100	96,8	96,4	97,3	96,6	96,5	94,3	95,5	96,2	95,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	98,9	98,6	100,3	98,3	99,5	98,0	100,2	104,2	101,7
* Umsatz nominal ⁶⁾	1995=100	108,5	115,6	118,1	122,6	126,5	116,9	120,5	119,3	131,3
* Umsatz real ⁶⁾	1995=100	110,7	113,7	115,6	119,1	123,1	112,4	115,6	114,8	127,9
Einzelhandel^P (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen)										
* Beschäftigte	1995=100	93,0	91,8	92,6	92,8	92,6	93,4	94,1	94,5	97,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	102,5	99,9	101,5	100,5	100,4	101,6	101,4	101,9	105,9
* Umsatz nominal ⁶⁾	1995=100	98,8	100,8	97,4	99,6	99,5	102,3	101,3	98,0	108,2
* Umsatz real ⁶⁾	1995=100	96,8	97,7	94,4	95,7	95,8	97,2	96,2	92,8	102,7
GASTGEWERBE^P										
* Beschäftigte	1995=100	87,9	84,4	88,1	87,2	86,2	90,2	89,2	89,8	88,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	90,9	83,9	88,2	86,7	85,4	91,0	89,0	89,2	87,8
* Umsatz nominal ⁶⁾	1995=100	99,8	102,0	110,8	114,4	115,3	112,0	114,9	115,8	116,6
* Umsatz real ⁶⁾	1995=100	95,2	96,4	101,9	108,0	108,9	101,4	104,0	107,5	108,1

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. - 6) Ohne Umsatzsteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Gästeankünfte	1 000	510	541	719	831	747	611	677	744	686
* darunter von Auslandsgästen	1 000	104	113	171	148	131	169	155	125	114
* Gästeübernachtungen	1 000	1 488	1 596	2 278	2 269	2 135	2 326	2 110	2 111	2 050
* darunter von Auslandsgästen	1 000	295	324	568	378	359	620	511	340	322
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle										
		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	10 318	10 384	9 852	10 777	10 411	10 729	9 758	10 858	10 569
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 617	1 578	1 503	1 917	1 803	1 811	1 656	1 904	1 621
* Getötete Personen	Anzahl	32	30	36	32	35	28	27	30	35
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	20	17	23	13	22	14	14	16	26
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	7	11	6	7	10	8	5
Radfahrer	Anzahl	2	2	5	3	2	5	3	2	-
Fußgänger	Anzahl	3	3	1	2	4	2		3	3
* Verletzte Personen	Anzahl	2 146	2 095	2 070	2 566	2 383	2 457	2 208	2 523	2 146
darunter schwer verletzte Personen	Anzahl	496	458	508	622	503	517	465	546	447
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	263	253	280	272	244	243	194	271	258
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	106	93	107	183	144	128	141	149	89
Radfahrer	Anzahl	55	44	60	89	43	78	88	82	45
Fußgänger	Anzahl	49	46	26	50	48	48	26	36	35
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	19 005	17 744	17 800	16 254	15 542	17 829	18 638	15 409	15 666
darunter										
Krafträder	Anzahl	1 271	1 109	1 212	1 002	567	1 528	1 246	1 065	534
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	16 370	15 265	15 391	13 959	13 663	14 906	13 197	13 138	13 893
* Lastkraftwagen	Anzahl	954	980	864	949	986	947	791	882	872
* Zugmaschinen	Anzahl	240	219	173	190	197	228	204	176	191
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr										
		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	
Beförderte Personen	1 000	70 753	69 962	73 123	70 311	63 916	72 499	73 617	71 499	63 562
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	66 285	65 530	68 942	65 816	59 289	68 072	69 335	66 914	59 366
Personenkilometer ⁴⁾	Mill.	995	1 011	893	1 008	1 111	1 030	916	1 065	1 110
Binnenschifffahrt										
		1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Gütereingang	1 000 t	1 285	1 335	1 388	1 512	1 447	1 253	1 483	1 356	1 267
* Güterversand	1 000 t	721	825	799	879	836	817	857	858	813
AUSSENHANDEL ⁵⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt davon	Mill. EUR	1 872	2 044	1 902	1 979	1 932	1 996	2 260	2 088	1 963
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	96	101	98	111	101	116	139	139	128
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 776	1 942	1 804	1 868	1 831	1 880	2 120	1 949	1 835

1) Betriebe ab 9 Betten. - 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. - 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. - 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	1999	2000			2001				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Rohstoffe	Mill. EUR	17	19	14	19	14	17	15	15	13
* Halbwaren	Mill. EUR	65	74	62	63	65	75	78	74	65
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 693	1 849	1 727	1 785	1 751	1 788	2 028	1 859	1 757
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	541	606	582	573	618	602	646	627	551
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 152	1 242	1 144	1 213	1 133	1 186	1 382	1 232	1 206
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 394	1 496	1 399	1 374	1 385	1 430	1 652	1 473	1 409
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 101	1 176	1 106	1 029	1 061	1 136	1 312	1 147	1 113
Belgien	Mill. EUR	117	132	111	124	122	127	148	131	128
Luxemburg	Mill. EUR	17	21	20	18	18	20	25	26	19
Dänemark	Mill. EUR	30	30	26	26	27	23	36	32	28
Finnland	Mill. EUR	13	13	10	13	12	14	16	18	15
Frankreich	Mill. EUR	268	280	301	244	268	265	315	277	256
Griechenland	Mill. EUR	14	18	15	19	14	17	19	19	21
Großbritannien	Mill. EUR	157	152	135	138	129	142	178	154	130
Irland	Mill. EUR	9	9	6	9	9	9	8	9	11
Italien	Mill. EUR	148	162	163	110	145	149	178	116	162
Niederlande	Mill. EUR	108	115	107	110	92	120	120	112	96
Österreich	Mill. EUR	75	87	76	87	72	80	94	85	83
Schweden	Mill. EUR	35	36	24	30	40	33	32	30	34
Spanien	Mill. EUR	92	101	97	87	94	120	126	117	107
Portugal	Mill. EUR	18	19	16	14	17	17	17	20	23
* Afrika	Mill. EUR	42	38	27	42	37	48	55	47	48
* Amerika	Mill. EUR	206	240	230	263	224	242	252	265	235
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	149	174	162	183	154	168	176	191	167
* Asien	Mill. EUR	216	255	231	282	269	262	278	286	255
darunter nach Japan	Mill. EUR	39	50	38	56	50	43	53	65	58
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	14	14	14	17	16	14	21	16	17
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 301	1 525	1 240	1 454	1 443	1 413	1 516	1 310	1 301
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	133	132	111	118	100	134	117	108	128
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 168	1 393	1 129	1 336	1 344	1 278	1 399	1 202	1 173
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	15	25	16	19	15	15	17	16	18
* Halbwaren	Mill. EUR	137	241	221	306	261	244	237	208	207
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 016	1 127	893	1 011	1 068	1 018	1 145	979	947
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	252	285	252	307	285	288	312	248	225
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	765	843	641	704	783	731	833	730	723
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 012	1 208	968	1 113	1 155	1 071	1 166	957	988
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	808	965	721	861	928	845	944	752	819
Belgien	Mill. EUR	111	145	101	138	168	173	119	125	152
Luxemburg	Mill. EUR	13	21	19	18	17	28	25	20	16
Dänemark	Mill. EUR	27	31	14	46	39	13	63	31	31
Finnland	Mill. EUR	7	8	7	6	6	6	6	5	5
Frankreich	Mill. EUR	200	213	170	195	181	179	212	136	201
Griechenland	Mill. EUR	2	1	2	1	1	3	3	2	2
Großbritannien	Mill. EUR	60	63	39	49	66	72	71	73	57
Irland	Mill. EUR	8	12	18	7	13	14	26	8	7
Italien	Mill. EUR	103	99	79	88	82	79	102	77	77
Niederlande	Mill. EUR	147	209	155	207	201	160	166	174	141
Österreich	Mill. EUR	42	42	32	42	38	29	63	26	39
Schweden	Mill. EUR	22	35	14	10	46	26	18	16	37
Spanien	Mill. EUR	54	69	54	37	50	52	53	45	38
Portugal	Mill. EUR	13	17	18	18	19	13	20	16	17
* Afrika	Mill. EUR	25	30	17	26	18	44	42	34	21
* Amerika	Mill. EUR	115	123	109	140	121	151	138	160	131
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	97	102	89	110	95	112	100	137	93
* Asien	Mill. EUR	145	160	140	171	145	140	166	156	153
darunter aus Japan	Mill. EUR	40	36	31	33	29	28	32	34	26
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	6	4	5	7	5	3	7

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GEWERBEANZEIGEN ¹⁾	Einheit	1999		2000			2001			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 174	3 150	3 242	2 935	2 997	3 031	3 116	2 867	3 011
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 795	2 653	2 552	2 309	2 400	2 647	2 416	2 268	2 577
INSOLVENZEN										
* Beantragte Insolvenzverfahren davon	Anzahl	94	145	140	149	148	182	189	192	189
* Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	71	91	88	102	80	105	109	109	107
* natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe	Anzahl	15	15	8	9	12	17	10	12	8
* Verbraucher	Anzahl	8	39	44	38	56	60	70	71	74
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	34	54	58	59	45	62	51	87	66
HANDWERK ²⁾										
		1999		2000				2001		
		Durchschnitt		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal
* Beschäftigte ³⁾	1998=100	96,3	93,9	93,8	93,5	95,1	93,3	90,6	89,5	90,9
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	103,5	103,3	93,7	103,1	103,4	113,1	93,9	100,9	102,5
VERDIENSTE ⁴⁾										
		1999		2000			2001			
		Durchschnitt		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 345	2 393	2 401	2 419	2 406	2 338	2 419	2 438	...
* Männer	EUR	2 419	2 465	2 475	2 494	2 478	2 405	2 494	2 511	...
* Frauen	EUR	1 750	1 796	1 788	1 804	1 807	1 805	1 815	1 830	...
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	14,10	14,39	14,35	14,45	14,44	14,51	14,57	14,62	...
* Männer	EUR	14,50	14,79	14,75	14,85	14,84	14,93	14,98	15,01	...
darunter										
Facharbeiter	EUR	15,51	15,83	15,78	15,91	15,90	15,96	16,09	16,17	...
angelernte Arbeiter	EUR	13,86	14,23	14,12	14,33	14,31	14,37	14,36	14,44	...
Hilfsarbeiter	EUR	11,78	12,01	12,08	12,02	11,99	12,15	12,21	12,08	...
* Frauen	EUR	10,82	11,04	11,00	11,06	11,11	11,13	11,18	11,28	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,27	10,45	10,43	10,48	10,50	10,49	10,53	10,61	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,2	38,3	38,5	38,5	38,3	37,1	38,2	38,4	...
Arbeiter	h	38,3	38,4	38,6	38,6	38,4	37,1	38,3	38,5	...
Arbeiterinnen	h	37,2	37,5	37,4	37,5	37,5	37,3	37,4	37,3	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 319	3 383	3 366	3 384	3 408	3 443	3 466	3 483	...
* Männer	EUR	3 580	3 660	3 640	3 663	3 687	3 718	3 742	3 761	...
* Frauen	EUR	2 566	2 603	2 584	2 603	2 627	2 653	2 671	2 691	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 055	3 096	3 087	3 089	3 117	3 152	3 174	3 180	...
Männer	EUR	3 520	3 576	3 568	3 569	3 601	3 634	3 655	3 653	...
Frauen	EUR	2 514	2 545	2 528	2 544	2 567	2 594	2 616	2 638	...
* technische Angestellte	EUR	3 524	3 614	3 590	3 623	3 643	3 673	3 696	3 722	...
Männer	EUR	3 607	3 699	3 674	3 709	3 728	3 757	3 782	3 811	...
Frauen	EUR	2 756	2 825	2 802	2 835	2 859	2 878	2 882	2 893	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 406	2 506	2 457	2 519	2 557	2 569	2 573	2 608	...
* Männer	EUR	2 700	2 803	2 740	2 824	2 862	2 873	2 891	2 907	...
* Frauen	EUR	2 085	2 180	2 140	2 185	2 224	2 238	2 225	2 267	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 398	2 500	2 449	2 512	2 553	2 570	2 571	2 608	...
Männer	EUR	2 714	2 816	2 750	2 839	2 879	2 901	2 915	2 935	...
Frauen	EUR	2 087	2 183	2 143	2 189	2 228	2 242	2 228	2 272	...
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 826	2 918	2 881	2 927	2 961	2 979	2 995	3 024	...

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 3) Am Ende eines Berichtszeitjahres. - 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsschädigungen, Auslösungen usw.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	1999	2000				2001			
		Durchschnitt	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	97 333	103 350	100 972	102 237	104 172	106 019	107 120	108 504	109 861
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 272	13 581	13 163	13 276	13 763	14 123	14 412	14 066	14 238
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 201	10 011	9 629	10 014	10 169	10 232	10 296	10 623	10 501
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	73 860	79 758	78 180	78 947	80 240	81 664	82 412	83 815	85 122
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	92 898	97 596	95 505	96 813	98 202	99 862	100 636	101 804	103 559
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	83 041	87 502	85 476	86 842	88 021	89 667	89 506	90 364	91 278
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	9 857	10 094	10 029	9 971	10 181	10 195	11 130	11 440	12 281
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	4 435	5 755	5 467	5 424	5 970	6 157	6 484	6 700	6 302
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	73 050	74 619	73 696	72 455	76 181	76 140	74 935	76 244	76 977
Sichteinlagen	Mill. EUR	14 746	15 940	15 843	15 492	15 834	16 589	16 296	17 273	18 188
Termineinlagen	Mill. EUR	20 305	22 169	20 575	20 513	24 778	22 811	22 861	23 435	23 514
Sparbriefe	Mill. EUR	5 573	5 424	5 396	5 443	5 378	5 477	5 452	5 585	5 648
Spareinlagen	Mill. EUR	32 426	31 086	31 882	31 007	30 191	31 263	30 326	29 951	29 627
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	70 626	71 840	71 011	69 792	73 145	73 410	71 923	72 846	73 688
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	68 567	68 435	68 698	67 670	67 116	70 254	69 790	70 508	71 504
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 059	3 405	2 313	2 122	6 029	3 156	2 133	2 338	2 184
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 424	2 779	2 685	2 663	3 036	2 730	3 012	3 398	3 289
STEUERN		1999	2000				2001			
Aufkommen nach Steuerarten		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 022	2 248	2 411	1 751	2 649	2 006	2 449	1 761	2 323
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	829	830	976	524	789	764	834	441	874
Lohnsteuer	Mill. EUR	611	622	455	452	788	800	425	438	820
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. EUR	80	110	-	-	331	330	-	-	382
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	32	32	256	- 42	- 59	- 35	263	6	- 36
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	43	45	27	91	7	25	36	19	24
Zinsabschlag	Mill. EUR	23	26	11	13	44	51	11	14	50
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	10	11	-	-	30	40	-	-	34
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	120	104	226	10	9	- 77	99	- 36	16
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	16	7	-	-	34	- 25	-	-	44
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 193	1 418	1 435	1 227	1 859	1 242	1 615	1 320	1 448
Umsatzsteuer	Mill. EUR	389	381	351	382	379	404	385	386	382
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	804	1 037	1 085	845	1 480	838	1 229	934	1 066
Zölle	Mill. EUR	95	107	126	116	120	111	115	96	106
Bundessteuern	Mill. EUR	122	141	142	131	118	117	139	138	118
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	79	97	83	99	91	89	89	101	102
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	36	37	54	27	21	21	44	32	9

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch STEUERN	Einheit	1999	2000				2001			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Landessteuern	Mill. EUR	71	67	67	63	61	71	73	73	65
Vermögensteuer	Mill. EUR	3	3	3	4	2	3	2	2	- 1
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	13	10	10	9	8	12	10	10	8
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	Mill. EUR	9	7	8	7	7	8	7	7	7
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	31	31	28	30	27	34	34	38	32
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	10	11	12	11	14	10	12	13	15
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	3	0	0	0	3	0	0
Biersteuer	Mill. EUR	4	4	4	3	3	4	4	3	3
		1999	2000				2001			
		Durchschnitt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	
Gemeindesteuern	Mill. EUR	401	426	412	462	405	426	319	376	432
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	0	10	4	5	5	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	85	90	83	104	92	82	91	94	102
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	267	294	295	316	265	299	193	234	287
Grunderwerbsteuer (Gemeindeanteil)	Mill. EUR	37	30	23	31	29	36	23	33	30
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	7	10	8	6	7	11	8
		1999	2000				2001			
		Durchschnitt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 107	1 239	1 315	1 134	1 285	1 666	1 697	1 451	1 732
Bundessteuern	Mill. EUR	122	141	142	131	118	117	139	138	118
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	365	364	434	230	337	322	365	186	375
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	616	729	739	760	829	1 226	1 193	1 110	1 237
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	4	5	0	13	0	1	0	17	2
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	607	605	615	512	575	559	581	451	612
Landessteuern	Mill. EUR	71	67	67	63	61	71	73	73	65
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	317	312	386	183	287	250	314	137	326
Lohnsteuer	Mill. EUR	219	220	149	148	290	295	136	141	303
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	13	13	109	- 18	- 25	- 16	112	2	- 15
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	17	19	11	44	- 1	- 2	15	8	9
Zinsabschlag	Mill. EUR	10	12	5	6	20	22	5	6	22
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	58	49	112	4	4	- 50	48	- 20	7
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	204	209	161	222	225	234	194	195	216
Umsatzsteuer	Mill. EUR	156	146	96	156	155	154	133	147	146
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	48	63	65	66	70	79	61	48	70
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	4	5	-	13	0	2	0	17	2
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	-	6	0	0	0	6	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	7	8	-	20	1	2	0	20	2
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	-	5	0	0	0	4	0
Steuereinnahmen der Ge- meinden und Gemeinde- verbände	Mill. EUR	628	642	510	671	603	784	430	587	630
Gewerbesteuer (netto) ¹⁾	Mill. EUR	207	228	258	257	200	198	155	190	228
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	257	253	124	239	233	417	132	227	227
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	30	28	10	29	29	42	17	27	30

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000			2001				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 087	82 193	82 199	82 213	82 234	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	35 890	34 959 ^p	44 309 ^p	49 157 ^p	47 793 ^p	...	...	...	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	64 229	63 914 ^p	65 597 ^p	70 511 ^p	63 543 ^p	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	70 528	69 889 ^p	63 710 ^p	66 855 ^p	61 223 ^p	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-6 299	-5 975 ^p	1 887 ^p	3 656 ^p	2 320 ^p	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 099	3 889	3 804	3 781	3 685	3 694	3 799	3 789	3 743
Männer	1 000	2 160	2 053	1 971	1 949	1 899	1 958	1 997	1 985	1 961
Arbeitslosenquote ⁴⁾	%	10,5	9,6	9,3	9,3	9,0	8,9	9,2	9,2	9,0
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	11,7	10,7	10,3	10,2	10,0	9,9	10,1	10,1	10,0
Offene Stellen	1 000	456	514	553	544	525	542	522	508	485
Kurzarbeiter	1 000	119	86	66	62	66	109	103	92	114
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁶⁾										
Beschäftigte	1 000	6 368	6 375	6 398	6 428	6 432	6 389	6 413	6 435	6 422
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	527	526	509	510	534	507	511	505	510
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	194 982	212 968	206 353	207 243	117 286	221 261	216 995	211 314	114 317
Auslandsumsatz	Mill. EUR	66 608	77 255	74 943	72 684	43 092	82 374	80 628	75 062	42 489
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	111,4	118,2	114,9	112,6 ^f	125,5	119,3	116,3	112,4	118,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	112,5	118,5	116,5 ^f	115,4 ^f	121,9	117,4	116,5	113,0	115,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	114,2	125,4	125,4 ^f	119,0 ^f	143,0	136,7	128,9	120,4	136,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	113,4	121,1	94,8 ^f	89,4 ^f	117,2	105,1	96,8	96,3	112,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	102,6	103,7	102,1 ^f	105,2 ^f	109,7	102,2	104,4	106,0	104,1
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	41 201	41 971	39 232	38 363	40 409	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	32 097	32 478	29 405	28 226	27 234	28 299	31 078	28 796	30 238
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁷⁾										
Beschäftigte	1 000	1 110	1 050	1 065	1 067	1 064	951	949	952	949
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	113	106	114	116	119	99	103	100	99
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	16 915	16 077	17 146	17 529	9 007	15 553	16 422	16 168	7 984
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	19 459	16 100	17 352	16 732	14 884	15 326	16 335	14 893	12 908
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 977	14 944	16 125	15 554	13 716	14 329	15 248	14 005	12 043
Wohnfläche	1 000 m ²	3 403	2 811	2 985	2 909	2 644	2 657	2 815	2 538	2 222
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 442	3 292	3 642	3 740	3 397	3 176	3 512	3 150	2 850
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	36 465	29 042	30 789	30 014	27 651	26 403	28 398	25 492	22 040
Handel und Gastgewerbe⁸⁾										
Einzelhandel										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,8	103,2	101,3	99,5	101,2	103,0	105,2	101,6	100,3
Großhandel										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,6	109,9	103,4	111,3	116,1	111,3	105,8	109,6	105,5
Gastgewerbe										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	96,3	97,2	103,7	105,1	109,3	104,3	105,5	107,3	107,0

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000			2001				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	42 501	49 790	49 712	47 149	48 914	53 464	55 319	51 627	49 628
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	24 448	28 115	27 447	24 933	27 235	29 557	29 752	27 241	27 389
Belgien/Luxemburg	Mill. EUR	2 402	2 728	2 571	2 497	2 595	2 857	2 736	2 521	2 741
Frankreich	Mill. EUR	4 881	5 618	4 674	4 866	5 514	5 472	6 033	5 323	5 496
Großbritannien	Mill. EUR	3 594	4 115	3 088	3 937	3 946	4 252	4 711	4 557	4 131
Italien	Mill. EUR	3 195	3 751	3 118	2 979	3 697	4 189	4 167	3 204	3 617
Niederlande	Mill. EUR	2 863	3 250	2 712	3 040	3 014	3 267	3 152	3 238	2 952
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	37 067	44 862	44 422	44 834	45 272	46 592	46 555	43 354	43 156
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	19 971	22 830	22 969	22 723	22 634	24 821	24 100	21 867	22 678
Belgien/Luxemburg	Mill. EUR	1 907	2 186	2 406	2 169	2 183	2 611	2 520	2 256	2 441
Frankreich	Mill. EUR	3 796	4 239	5 671	3 805	3 810	4 486	4 279	3 802	3 936
Großbritannien	Mill. EUR	2 563	3 077	3 989	3 169	3 289	3 220	2 833	3 003	3 176
Italien	Mill. EUR	2 759	2 981	3 905	2 697	2 767	3 156	3 171	2 576	2 552
Niederlande	Mill. EUR	3 007	2 728	3 093	3 691	4 185	3 864	3 721	3 541	3 700
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	27 252	28 231	24 368	22 524	35 100	34 921	24 000	22 450	30 838
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	15 367	16 032	11 651	10 775	23 993	24 054	11 104	10 449	19 768
Lohnsteuer	Mill. EUR	11 151	11 311	12 110	10 765	10 139	10 723	11 556	10 464	9 497
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	907	1 018	- 1 376	- 1 347	6 091	5 287	- 1 496	- 1 059	5 803
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	11 429	11 739	11 700	11 386	11 106	10 862	11 819	11 639	11 046
Umsatzsteuer	Mill. EUR	9 300	8 928	8 996	8 598	8 255	8 130	8 696	8 733	8 526
Zölle	Mill. EUR	265	283	268	283	307	243	295	280	254
Bundessteuern	Mill. EUR	6 019	6 292	6 029	6 315	6 469	6 304	7 000	6 670	5 851
Versicherungsteuer	Mill. EUR	593	604	338	867	342	388	349	899	321
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	4 486	4 698	4 915	4 762	4 708	4 487	5 883	5 075	4 340
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	1995 = 100	100,8	106,7	106,4	106,6	108,7	110,5	110,1	109,9	110,0
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	1995 = 100	89,9	95,1	96,8	97,2	97,3	99,7	99,9	101,3 ^p	102,0 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾	1995 = 100	98,5	101,8	102,0	102,3	103,2	105,7	105,2	105,1	105,2
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	98,4	98,7	-	98,7	-	-	-	98,6	-
Bauleistungen am Bauwerk ²⁾	1995 = 100	98,4	98,7	-	98,7	-	-	-	98,5	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	95,5	97,8	-	98,1	-	-	-	98,5	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1995 = 100	104,9	106,9	107,4	107,2	107,7	110,2	110,2	110,0	110,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,7	101,2	101,4	100,8	100,5	108,0	107,4	106,2	106,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	106,0	107,5	107,3	107,4	107,5	109,5	109,5	109,5	109,5
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,8	102,0	101,6	101,3	102,0	102,8	102,4	102,2	102,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	107,4	110,9	110,8	111,2	112,6	114,6	114,5	114,7	115,0
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,1	102,1	102,0	101,9	102,0	103,0	103,1	103,1	103,2
Gesundheitspflege	1995 = 100	110,6	111,0	111,0	111,1	111,2	112,3	112,4	112,5	112,6
Verkehr	1995 = 100	107,6	113,6	114,6	114,1	115,6	118,8	117,6	117,4	117,7
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	88,2	84,5	84,0	84,0	83,9	81,9	82,1	82,2	82,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	103,4	104,5	106,4	105,8	104,8	105,8	107,8	107,2	106,4
Bildungswesen	1995 = 100	117,5	119,3	118,8	119,3	119,9	120,9	121,0	121,2	121,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	104,9	106,2	108,9	109,0	106,4	108,6	110,8	110,7	108,2
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	104,5	106,8	106,6	106,9	107,0	109,4	109,6	109,7	109,9

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.

Neuerscheinungen im Dezember

Statistische Berichte

Unterricht und Bildung, Rechtspflege, Wahlen

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2001/2002
(Vorläufige Ergebnisse)
Bestellnr.: B II 1 – j/01

Studienseminare 2001 – Lehrerausbildung für
allgemein bildende und berufsbildende Schulen nach
dem Stand 1. Oktober 2001
Bestellnr.: B III 2 – hj 2/01

Land- und Forstwirtschaft

Ernteberichterstattung über Gemüse und Obst im
Oktober 2001
Bestellnr.: C II 2/3 – m 6/01

Vorläufige Weinmosternernte 2001 – Abschließendes
Ergebnis der Ernteberichterstattung im November
Bestellnr.: C II 4 – j/01

Weinbestände am 31. Juli 2001
Bestellnr.: C IV 5 – j/01

Unternehmen und Arbeitsstätten

Gewerbeanzeigen im September 2001 – Ergebnisse
der Gewerbeanzeigenstatistik –
Bestellnr.: D I 2 – m 9/01

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im Oktober 2001
Bestellnr.: E I 1 – m 10/01

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2000
Bestellnr.: E I 6 – j/00

Bauhauptgewerbe im September 2001 (Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)
Bestellnr.: E II 1 – m 9/01

Ausbaugewerbe im 3. Quartal 2001 (Bauinstallation
und sonstiges Baugewerbe)
Bestellnr.: E III 1 – vj 3/01

Ausbaugewerbe im Juni 2001 (Bauinstallation und
sonstiges Baugewerbe)
Bestellnr.: E III 2 – j/01

Elektrizitäts- und Gasversorgung im Juli 2001
Bestellnr.: E IV 2/3 – m 7/01

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im
3. Vierteljahr 2001
Bestellnr.: E V 1 – vj 3/01

Bautätigkeit, Wohnungswesen

Baugenehmigungen im Oktober 2001
Bestellnr.: F II 1 – m 10/01

Handel und Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel und im
Gastgewerbe im September 2001 – Messzahlen für
Umsatz und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen
Bestellnr.: G I 1/G IV 3 – m 9/01

Aus- und Einfuhr im August 2001
Bestellnr.: G III 1/G III 3 – m 8/01

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im September 2001
Bestellnr.: H I 1 – m 9/01

Binnenschifffahrt im September 2001
Bestellnr.: H II 1 – m 9/01

Preise und Preisindizes

Preisindizes für die Lebenshaltung in Deutschland im
November 2001
Bestellnr.: M I 2 – m 11/01

Löhne und Gehälter

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden
Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe
im Juli 2001
Bestellnr.: N I 3 – vj 1/01

Zusammenfassende Berichte

Daten zur Konjunktur im September 2001
Bestellnr.: Z I – m 9/01

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Kreiszahlen (Ausgewählte Regionaldaten für
Deutschland) – Ausgabe 2001



Hochschulstatistische Kennzahlen – Teil A:
Monetäre Kennzahlen 1998/99

Die Veröffentlichungen können beim
Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentli-
chungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden

Telefon: (0 26 03) 71 - 2 45
Telefax: (0 26 03) 71 - 3 15
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de des
Statistischen Landesamtes sind die Veröffentli-
chungen der letzten acht Wochen und das wö-
chentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentli-
chungen abrufbar.

Statistischer Bericht jetzt auf CD



Bevölkerung der Gemeinden am 31.12.2000

Gebietsstand 31.12.2000

Diese CD-ROM basiert auf dem jährlich erscheinenden gleichnamigen

Statistischen Bericht. Sie enthält im Einzelnen Daten für die Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz über:

- Fläche und Bevölkerung am 31.12.2000 sowie die Bevölkerungsentwicklung im 2. Halbjahr 2000
- Gemeinden am 31.12.2000 nach Größenklassen der Einwohnerzahl
- Bevölkerung am 31.12.2000 und Bevölkerungsbewegung im 2. Halbjahr 2000, Verzeichnis nach Kreisen, Verbandsgemeinden und Gemeinden (systematisch und alphabetisch)

Der Preis der CD-ROM beträgt 15,30 EUR zuzüglich Versandkosten. Die Printveröffentlichung ist zum Preis von 4 EUR zuzüglich Versandkosten erhältlich.

Aktualisierte Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder erschienen



Hochschulstatistische Kennzahlen Teil A: Monetäre Kennzahlen 1998/99

Mit dieser Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der

Länder werden monetäre Kennzahlen für den Hochschulbereich auf CD-ROM bereitgestellt. Die ermittelten Kennzahlen der Hochschulfinanzstatistik sind auf der Basis von Daten einzelner Hochschulen berechnet. Diese Publikation enthält Angaben auf Länderebene und auf der Ebene der einzelnen Hochschulen, wobei die finanzstatistischen Daten mit den nicht-monetären Bildungsdaten (z. B. Studierende, Absolventen) verknüpft werden. Dadurch wird ein Vergleich der Ausgaben zwischen den Hochschulen sowie den Bundesländern möglich.

Die hochschulstatistischen Kennzahlen werden jährlich aktualisiert. Die derzeit lieferbare Ausgabe enthält bundesweit vergleichbare Daten für die Jahre 1998 und 1999.

Der Preis der CD-ROM beträgt 25 EUR zuzüglich Versandkosten; sie kann beim Statistischem Landesamt Rheinland-Pfalz bestellt werden.



Kreiszahlen Ausgabe 2001

Die bundesweite Regionalstatistik „Kreiszahlen“, Ausgabe 2001, ist erschienen. Diese Broschüre für ganz Deutschland enthält Angaben über alle kreisfreien Städte und Landkreise, ggf. Regierungsbezirke und Länder. Enthalten sind demografische, soziale, erwerbs- und wirtschaftsstatistische Kennzahlen sowie die Ergebnisse der letzten Bundestagswahl.

Die „Kreiszahlen“ sind ein Gemeinschaftsprodukt der statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Sie basieren auf der Datenbank „Statistik regional“, die ebenfalls jährlich erscheint und wesentlich mehr Daten enthält.

Die Printveröffentlichung „Kreiszahlen“ kostet 13 EUR zuzüglich Versandkosten.

Die Printveröffentlichung „Kreiszahlen“ kostet 13 EUR zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen an: Statistisches Landesamt
Vertrieb der Veröffentlichungen · 56128 Bad Ems

Telefon: (0 26 03) 71-2 45
Telefax: (0 26 03) 71-3 15
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

kurz + aktuell

Gute Prüfergebnisse für Motorräder: 77% ohne Mängel

Im ersten Halbjahr 2001 wurden von den Überwachungsstellen für den Kraftfahrzeugverkehr in Rheinland-Pfalz 611 753 Kraftfahrzeuge und 59 830 Fahrzeuganhänger auf ihre Verkehrssicherheit überprüft. Gut 54% dieser Fahrzeuge waren ohne erkennbare Mängel, 29% wiesen geringe und 17% erhebliche Mängel auf. Knapp 400 Fahrzeuge waren nicht mehr verkehrssicher und mussten stillgelegt werden.

Rund drei Viertel der von TÜV, DEKRA und anderen Prüfstellen untersuchten Fahrzeuge waren Personenkraftwagen. Von diesen waren 52% frei von Mängeln,

278 (0,1%) mussten auf Grund des Prüfergebnisses aus dem Verkehr gezogen werden. Von den 47 349 überprüften Bussen, Lastkraftwagen und sonstigen Kraftfahrzeugen wurden 57% beanstandet. Am besten schnitten, wie in den Vorjahren, die Krafträder ab. Gut 77% waren ohne Mängel und nur sieben Maschinen waren verkehrsunfähig.

Hinweis:

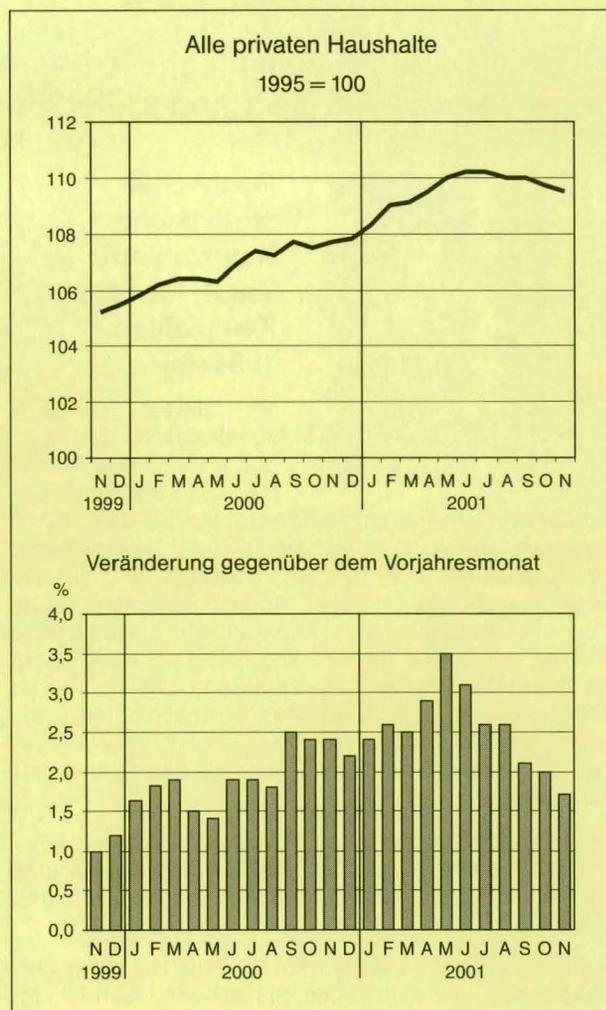
Die Daten der bislang auf dieser Seite erschienenen Tabelle „*Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung*“ werden ab dieser Ausgabe der Statistischen Monatshefte im Rahmen des Zahlenspiegels von Rheinland-Pfalz veröffentlicht (siehe Seite 10*).

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im November 2001

Indexbezeichnung	1995 = 100	Veränderung zu November 2000 in %
Früheres Bundesgebiet 1)		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	109,3	1,5
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	105,4	4,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	109,9	1,4
Bekleidung, Schuhe	104,3	1,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	113,5	1,0
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	104,0	1,5
Gesundheitspflege	111,8	1,0
Verkehr	115,5	0,4
Nachrichtenübermittlung	81,8	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	105,3	1,2
Bildungswesen	119,4	0,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	107,4	2,1
Andere Waren und Dienstleistungen	110,2	2,5
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	108,9	1,7
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	108,3	1,5
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	110,0	2,0
Deutschland 2)		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	109,5	1,7

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Preisindex für die Lebenshaltung in Deutschland November 1999 bis November 2001



Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,- zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon (0 26 03) 71-2 45, Telefax (0 26 03) 71-3 15, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2002 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.